

Handwritten signature or note at the top right of the page.

Deutsch-Afrikanische Zeitung.

Daresalam
10. Nov. 1906.
Erscheint jeden
Sonntag

Abonnementspreis
Für Daresalam halbjährlich 6 Rupien, für die übrigen Teile der Kolonie halbjährlich einschl. Porto 7 Rupien, für Deutschland und die anderen deutschen Kolonien halbjährlich einschl. Porto a) direkt von der Hauptredaktion Daresalam bezogen 9 Mark, b) von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Afrikanischen Zeitung Berlin O. Subversivstr. 31 bezogen 8 Mark, für die übrigen Länder des Weltpostvereins einschl. Porto jährlich 16 Rupien oder 20 Mark oder 1 £.
Im Interesse einer pünktlichen Expedition wird möglichst um Vorausbezahlung der Bezugsgebühren gebeten. Wird ein Abonnement nicht abbestellt, gilt dasselbe bis zum Eintreffen der Abbestellung als stillschweigend erneuert.

Insertionsgebühren
Für die 4-spaltige Zeitspalte 50 Pfennige. Mindestsatz für ein einmaliges Inserat 2 Rupien oder 3 Mark. Für Familiennachrichten sowie große Inserate auf Anfrage tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.
Die Annahme von Insertions- und Abonnementaufträgen erfolgt sowohl durch die Hauptredaktion in Daresalam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Afrikanischen Zeitung Berlin O. Subversivstr. 31. Abonnements werden außerdem von sämtlichen Postanstalten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns angenommen. Postzeitungsstelle Seite 87.
Telegraphische Adressen für Daresalam: Zeitung Daresalam. Telegramm-Adresse für Berlin: Droscher, Berlin Subversivstr.

Jahrgang VIII.
No. 45.

Steuern und Kommunal- ausgaben im Bezirk Tanga.

Wir brachten in Nr. 42 der D. D. A. Ztg. die uns zwecks Veröffentlichung gesandte Zuschrift eines „Steuerzahlers“ aus Tanga, der sich über neu beschlossene Steuern in Tanga beschwert und dazu u. A. bemerkt, daß die bestehenden sich ständig mehrenden Steuererträge genüßten, um z. B. die Straßen Tangas in Ordnung zu halten. Sachlich wurde auf diese Zuschrift von H. G. in der „N. B.“ folgendes bemerkt:

1) Die Steuern bringen nicht von Jahr zu Jahr höhere Erträge, denn in dem kleinen und von Anfang an intensiv verwalteten Bezirk Tanga sind bereits seit vielen Jahren alle Hüttenbesitzer zur Steuer herangezogen. Wenn in anderen Bezirken die Erträge wachsen, so liegt das daran, daß alljährlich noch neue Hüttenkomplexe „entdeckt“ und zur Steuer veranlagt werden. Bei wachsenden Bedürfnissen kann Tanga also nicht die Zahl der Steuerobjekte vermehren, sondern muß die begrenzte Zahl derselben höher belasten. 2) Die Steuern — mit Ausnahme der auf unbebaute Grundstücke — treffen Stadt und Land gleichmäßig. 3) Die Ersparnisse in Höhe von 10 000 Rp. sind bereits dem Straßenbau dienstbar gemacht, indem dafür eine Feldbahn bestellt ist. Dadurch wird der Straßenbau zwar viel billiger, muß aber auch, wenn die Bahn nicht ungenutzt liegen soll, viel intensiver betrieben werden.

Hierauf schreibt uns nun derselbe Steuerzahler aus Tanga mit der Bitte um Veröffentlichung u. a. Folgendes: „Der Verfasser des Artikels in der „N. B.“ scheint von den Wirtschaftsplänen der Kommune Tanga nicht genügend Kenntnis zu haben, sonst würde er nicht so kurzer Hand bestreiten, daß die Steuern von Jahr zu Jahr wachsen. Laut den Wirtschaftsplänen betragen die Hauptsteuern:

	Häuser Steuer Rp.	Gewerbe Steuer Rp.	Markt Abgaben Rp.	Tembo Steuer Rp.	Summa Rp.
1903	24500	3000	10000	6000	43500
1904	26000	3000	12000	6500	47500
1905	28000	5000	12000	7000	52000
1906	30000	5000	13000	9000	57000

Die wirklich eingegangenen Steuern ergaben aber, wie dem Bezirksrat bekannt sein dürfte, auf der ganzen Linie höhere Beträge; wenn im Jahre 1906 die im Wirtschaftsplane eingesetzten Beträge nicht erreicht werden, müßte dieses als Ausnahme zu bezeichnen sein.

Der Ertrag der Steuern im Bezirke Tanga ist also von Jahr zu Jahr bis jetzt gestiegen. Daß hier alle Haus- und Hüttenbesitzer seit Jahren alle zur Steuer herangezogen werden, kann daran nichts ändern und auch die Frage, wie dieses jährliche Mehr entstanden, geht uns vorläufig nichts an.

Die zweite Behauptung des Herrn H. G., daß die projektierten Steuern — mit Ausnahme der auf unbebaute Grundstücke — Stadt und Land gleichmäßig treffen, ist auch nicht zutreffend. Die Haus- und Hüttensteuer beträgt pro Hütte bzw. Haus auf dem Lande 3 Rupie bis maximum 30 Rupie, in der Stadt 12 Rupie bis maxim. 100 Rupie. Ein 100prozentiger Zuschlag bedeutet doch, daß für die projektierte Steuer der Landbewohner weitere 3 bis 30 Rupie und der Stadtbewohner weitere 12 bis 100 Rupie zu zahlen haben würde. Das kann doch unmöglich Gleichmäßigkeit genannt werden. Wenn man aber die Verordnung betr. Erhebung einer Häuser- und Hüttensteuer vom 22. März 1905 genauer und bis zum Ende durchliest, so findet man, daß der Bezirksrat einen ganz unzulässigen Beschluß gefaßt hat. In § 26 dieser Verordnung steht schwarz auf weiß: „daß irgend welche kommunale Zuschläge nur in städtischen Dörfern zulässig sind und daß

diese Zuschläge 50 Prozent der Hüttensteuer nicht übersteigen dürfen“. Der Bezirksrat scheint den § 26 ganz ignoriert zu haben.

Die dritte angegebene Tatsache als Begründung für die projektierten Steuern ist aber die unverständlichste: Weil eine Feldbahn bestellt wurde, muß nunmehr notwendig ein intensiver Straßenbau stattfinden. Als ob dieser Straßenbau nicht ohne Feldbahn ebenso intensiv betrieben werden konnte. Nachdem die Ersparnisse von 10 000 Rupie so angelegt sind, braucht man erst recht Mittel für den Straßenbau. Ueber die Frage: wo diese Mittel hernehmen, hat man sich nicht viel Kopfzerbrechen gemacht. „Wir führen einfach Kommunalsteuern ein“ sagten die Herren Bezirksräte. Und doch hätte es sich gelohnt, den letzten Wirtschaftspläne etwas näher zu studieren, um zu sehen, ob wirklich nicht mehr da ist, wie H. G. sagt, und ob es wirklich nötig ist, neue Steuern einzuführen. Die Wirtschaftspläne des Kommunalverbandes Tanga ergaben für die letzten 4 Jahre folgende Ausgaben:

Gesamtausgaben	
1903	48 400 Rupie
1904	54 900 "
1905	74 825 "
1906	82 600 "

	Ausgaben für Verkehrseinrichtungen				Summa Rp.
	Städtische Straßen	Landstraßen Brücken	Brunnen	Strassenbeleuchtung u. Reinigung	
1903	5000	7000	2800	2500	17300
1904	4000	14000	1000	4000	23000
1905	6000	11000	1000	4000	22000
1906	6500	10100	1000	4500	22100

	Ausgaben für Schulen			Summa
	Gouvernement-Schule	Handwerkerschule		
1903	Rp. 4000	—	Rp. 4000	
1904	Rp. 7160	—	Rp. 7160	
1905	Rp. 12400	16600	Rp. 29000	
1906	Rp. 14055	19600	Rp. 33655	

Daraus ist zu ersehen, daß das Ausgabe-Budget seit vier Jahren um ca. 70 Prozent gestiegen, daß aber die Ausgaben für Verkehrseinrichtungen fast die gleichen geblieben sind. Andererseits ist zu sehen, daß im Jahre 1906 von einem Ausgabe-Budget von 82600 Rupie allein 33655 Rp. für Kapitel Schulen eingesetzt sind, daß also die Kommune Tanga von seinen Ausgaben 40 Prozent für Schulzwecke verwendet.

Die fernstehenden Kreise werden beim Lesen dieser Zahlen (alle dem Amtl. Anzeiger entnommen) wohlgefällig schmunzeln und denken: Sehr schön, muß eine sehr gebildete Bevölkerung haben dieser Bezirk Tanga, daß er so viel für Schulzwecke ausgiebt, und die Handwerkerschule muß sicher einen schönen Stamm von tüchtigen und intelligenten Handwerkern ausgebildet haben. In Wirklichkeit, wenn man sich alles näher betrachtet, findet man, daß die Ausgaben für Schulen zum mindesten in keinem Verhältnis stehen zu dem, was wirklich erzielt wird und überhaupt erzielt werden kann.

Hier wäre also am Platze, das Ausgabe-Budget auf normalere Proportionen zurückzuführen, dann würde auch genügend Geld für Straßen- und Begebau übrig bleiben. Es ist richtig, daß der Kommunalverband von den Handwerksbetrieben Einnahmen hat, welche die Ausgaben decken. Man bedenke aber, daß diese Handwerkerschulen, so wie sie sind (Tischlerei, Schmiede, Schneiderei, Buchbinderei, Druckerei, Musikkapelle), einer Anzahl Handwerksbranchen einen erheblichen Abbruch

thun. Diese Schulen können lange nicht mehr als solche bezeichnet werden, sondern sind auf Erwerb gerichtete Geschäftsbetriebe geworden, welche unter behördlichem Schutze, wie sie einmal dastehen, jedwede etwa in Sicht stehende Konkurrenz mit Erfolg aus dem Felde schlagen können.

Der Kommunalverband hat andererseits mit der Zeit in Maschinen und Materialien in diesen Betrieben ein beträchtliches Kapital festgelegt (60 bis 80 000 Rupie ist eher zu niedrig als zu hoch taxiert), ein Kapital, welches anderswo besser und nützlicher anzulegen wäre. Ob die Steuergelder zu solchen Betrieben und Kapitalanlagen bestimmt sind, wäre doch eine berechnete Frage.

Mittel sind also auch mit den jetzigen Steuern schon genügend vorhanden und es ist, wie schon früher gesagt, zu hoffen, daß das Gouvernement seine Genehmigung zu den projektierten Kommunalsteuern verweigern wird.

Soweit der Steuerzahler aus Tanga, dessen Mitteilungen eine Frage anschnitten, die von größter Bedeutung auch für die anderen Kommunalverwaltungen in der Kolonie erscheint.

Wir werden in einer der nächsten Nummern der Zeitung unseren Standpunkt in dieser Frage darlegen und im besonderen auch zu dem Thema „Kommunalbetriebe“ Stellung nehmen.

— Zur Erziehung unseres Neger und zur Arbeiterfrage. — Die richtige Erziehung unseres Eingeborenen und die Lösung der Arbeiterfrage in unserer Kolonie gehen Hand in Hand, diese Ansicht scheint sich auch in heimischen Kreisen, die sich für Kolonialpolitik interessieren, nach und nach Bahn zu brechen. Die Frage: „Wozu sollen wir den Neger erziehen“ wird auch in der Zeitschrift des Deutschvölkischen Kolonialvereins „Die Deutschen Kolonien“ kurz und bündig mit: „zur Arbeit für uns“ beantwortet. Man jagt oft obenhin, der Neger sei arbeitscheu und faul. Das ist richtig und falsch zugleich. Wir haben beim Neger zu unterscheiden zwischen arbeitslos und arbeitswillig. Das arbeiten können wird man den Negern nie absprechen dürfen. Braucht man doch nur hinzusehen, wie er ohne Murren seine schweren Lasten Tag aus Tag ein auf Reisen auf dem Kopfe trägt, oft singend oder gar trabend dabei die heiße, staubige Straße zieht; wie er die Brandungsboote unermüdet durch die hohe See steuert, wie er seine Schamben bestellt etc. Aber der Wille zur Arbeit ist ein beschränkter. Eine geregelte Arbeit ist ihm unsympathisch, doppelt unsympathisch, wenn er keinen Nutzen sieht, den sie ihm selbst bringt. Er arbeitet aus eigenem Antrieb soviel als er eben braucht, um leben zu können. Für ein Mehr bedarf er eines kräftigen Anspornes. Den Willen zur Arbeit anzustacheln und zu stärken, ist der eine Hebel, an dem die Erziehung zur Arbeit einzusetzen hat. Dort, wo dieser nicht, ausreicht, kommt als zweites, oft erforderliches Hilfsmittel der Zwang zur Arbeit hinzu. Die Zahlung eines Lohnes, entweder in Münze, für die er sich irgend etwas nach seinen Wünschen schaffen kann, oder in Waren, die seinem Geschmack entsprechen, bringt den Neger zur Arbeit. Indessen ist dieses Hilfsmittel ja nur für die Arbeit anwendbar, die er direkt im Auftrage des Europäers ausführt. Es gilt ihn aber auch zu selbstständiger Arbeit in unserem Interesse zu erziehen; und hier wird häufig eine Belehrung nicht ausreichen, sondern ein Zwang eintreten müssen, der indessen

für viele nur ein zeitweiliger zu sein braucht. Es wird z. B. dem Neger zunächst nicht klar sein, was ihm davon gelegen sein kann, daß er vom Weizen dazu angehalten wird, Baumwollfelder oder Maischamben anzulegen. Wenn er indessen im Laufe der Jahre sieht, wie er für die geerntete Baumwolle oder den gelieferten Mais durch Geld entschädigt wird, wie er indirekt sich vermehrte Bequemlichkeiten und Genüsse dadurch verschaffen kann, die er früher entbehrte, so dämmert ihm doch allmählich die Erkenntnis vom Werte der geleisteten Arbeit auf, und er wird sie auch ohne Zwang weiter verrichten.

Das Detachement Johannes vom Oktober 1905 bis August 1906.

(Fortsetzung.)

Am 9. Februar war der Rest der 8. Feldkompagnie mit 2 Offizieren, 1 Unteroffizier, 64 Askari und 13 Irregulären in Gumbiro versammelt. Am 11. trat ich mit dieser Abteilung und meinem Stabe (2 Offiziere, 1 Sanitätsoffizier, 50 Askaris und 25 Irreguläre) den Marsch von Gumbiro nach Mbeyera an.

Der landschaftliche Charakter der jetzt berührten Landschaft Ubena ist grundverschieden von dem Ungoni. Hier flachere Höhen von selten mehr als 50 m relativer Höhe, bedeckt mit Busch und Miombowald mit dichtem Unterholz und hohem Gras. Dort (wenigstens in Ubena südlich des Ruhudje) steile Höhen, bis zu 200 m und darüber relativ, mit sehr spärlichem, teilweise gänzlich fehlendem Baumwuchs. In den Tälern dichter Bambus und hohe Farren, in mittleren Höhen etwa 1½ m hohes Gras und ebenso hohe Farren, auf den Kuppen kurzes Weidengras, das bekannte vorzügliche Viehfutter Ubenas. In Ungoni erschwerte die Unübersichtlichkeit des Geländes die Operationen der Truppe; es war dem mit dem Gelände wohlvertrauten Gegner möglich, die Abteilungen auf nächste Entfernungen an sich vorbeimarschieren zu lassen oder seinerseits unbeobachtet an den Posten und Lagern dicht vorbeizuziehen. In Ubena wieder dagegen ist die Ubersichtlichkeit des Geländes derartig, daß den auf den überragenden Höhen stehenden Posten der Aufständischen keine Bewegung von Truppenabteilungen entgeht. Auf viele Stunden wird der Anmarsch der Truppe gemeldet, so daß dem Feind Zeit gegeben ist, beim Vorgehen größeren Abteilungen auszuweichen, bei kleineren Abteilungen dagegen den umfassenden Angriff vorzubereiten. Daß es für die verfolgende Truppe aussichtslos ist, den zurückgehenden Gegner einzuholen, erhellt vielleicht das Beispiel, daß sich eine Schar unterworfenen Wangoni anheischig machte, einen Brief von Mbeyera in dem etwa 180 km weit entfernten Ssongea in 60 Stunden zu bringen. Die Probe konnte ich leider nicht machen, da diese Wangoni unterwegs von aufständischen Wabena erschlagen wurden.

Am 15. Februar kam ich in Mbeyera an. Hier traf ich einen von Hauptmann v. Kleist errichteten Posten der 8. Feldkompagnie und erfreulicherweise Leute des Sultans Merere von Uffangu.

Die Mitte Januar in Ubena und Vangenburg herrschende Krise war glücklich überwunden. Hauptmann v. Kleist war am 21. Januar auf dem Ubenaposten angekommen, den Oberleutnant Albinus nach Abwendung der ersten Gefahr verlassen hatte, um in seinem eigenen Bezirk die unruhigen Geister zur Vernunft zu bringen. Hauptmann v. Kleist hatte dann in raschem Zuge Ubena durchstreift und den Anhängern der Regierung und vor allen Dingen den bedrückten Missionen Mut eingespißt sowie die Aufständischen zur Vernunft gebracht. Hierdurch und das gleichzeitige Eintreffen starker Abteilungen in Fringa war die Gefahr der Ausbreitung des Aufstandes auf bisher noch ruhige Gebiete abgewendet worden. Sultan Merere war mit 1500 Hilfskriegen zu Hauptmann v. Kleist gestoßen. Dieser hatte am 2. Februar Mbeyera, den Sitz des Sultans gleichen Namens, wieder erreicht, dort einen Posten errichtet und war dann mit Merere zur Verfolgung der nach Upanywa zurückgegangenen Aufständischen vorgegangen.

Der Herrscher der aufständischen Wabena ist der vorgennannte alte Mbeyera, der aber ganz von seinen fünf Söhnen beherrscht wird. Einer dieser Söhne Ngosi Ngosi, und der östlich Mbeyera wohnende Sultan Sistani sind die eigentlichen Führer der Aufstandsbewegung. Ngosi Ngosi ist aus den Wahhekkriegen als unruhiger Geist bekannt und war damals außer-

halb des Gebiets seines Vaters bei der Missionsstation Kidugala angehebelt worden. Der alte Mbeyera ist wohl hauptsächlich durch ihn und durch Chabruma Ganga, zu dem er von früher her in einem gewissen Abhängigkeitsverhältnis stand zur Teilnahme am Aufstand getrieben worden.

Hauptmann v. Kleist hatte etwa am 19. Februar wieder in Mbeyera zurück sein wollen, ich entschloß mich daher, seine Rückkehr abzuwarten, um vor neuen Anordnungen für das weitere Vorgehen seinen Bericht zu hören.

Die Zeit der unfreiwilligen Muße benutzte ich, um eine stärkere Abteilung unter Leutnant Linde in das Gebiet des aufständischen Sultans Sistani bandu vorgehen zu lassen. Ihre Erfolge waren dieselben wie meist: dichte Massen der Aufständischen verhöhten die geschlossene Abteilung von den umliegenden Höhen, wichen aber einem Angriff auf weite Entfernungen aus. Nachgesandten Patrouillen stellten sie sich einige Male, flohen aber bei den ersten Verlusten.

Gleichzeitig nahm ich durch eine andere Abteilung unter Oberleutnant Frhr. v. Wangenheim Verbindung mit dem Ubenaposten und durch diesen mit dem Militärstation Mahenge und Fringa und dem Bezirksamt Neu-Vangenburg auf. Ich erhielt am 2. März Nachrichten aus Mahenge und Fringa, durch die ich das Einwirkungstreten der 5. und 15. Kompagnie, der Abteilungen Wangenheim, Hirsch und Grawert erfuhr. Nach Versammlung so starker Abteilungen zwischen Mahenge und Fringa hielt ich ein Vorgehen meinerseits dorthin nicht mehr für nötig.

Die Straße Gumbiro—Mbeyera war noch fortgesetzt unsicher. Eine mit Post abgesandte Abteilung unteroffener Wangoni wurde unterwegs niedergemacht. Erst am 27. Februar erhielt ich Nachricht von Oberleutnant v. der Marwitz über die Vorgänge in Ungoni.

Am 15. Februar war eine Patrouille des Kitandapostens unvermutet auf Chabrumas Lager getroffen und hatte sich mit einem Verlust von 2 Askaris zurückziehen müssen. Dieser Anstoß hatte aber genügt, Chabruma zum Abzug in westlicher Richtung nach Upanywa zu veranlassen. Die von Oberleutnant v. der Marwitz eingeleitete Verfolgung mußte am sechsten Tage aus Lebensmittelmangel abgebrochen werden.

Am 2. März erhielt ich derartige Nachrichten von Hauptmann v. Kleist, daß ich mit der Aussicht, ihn zu treffen, nach Upanywa marschieren konnte.

Die Lage in dem für mein Vorgehen in Betracht kommenden Gebiet war zu diesen Zeitpunkt etwa folgende: Süd-Ungoni, d. h. das Land südlich der Linie Nhangasi, Ganga, Nufutira, Ruhuhua und Matanga, das Bezirksamt Ssongea ist beschäftigt, über die gefangenen Sultane und Rädelshörer Recht zu sprechen. Nord-Ungoni und Ubena südlich des Ruhudje, mit Ausnahme der Landschaft Matumbi, aufständisch, aber wohl weniger aus Lust am Sultane. Upanywa und Ukinga bis auf die Küstenplätze noch in vollem Aufstande. Der Rest des Bezirks Neu-Vangenburg ruhig, aber unsicher.

Die Hauptführer der aufständischen Bewegung waren zur Zeit in Upanywa vereinigt. Diesen günstigen Umstand beschloß ich derart auszunutzen, daß ich Upanywa und Ukinga mit den westlichen Strichen von Chabrumas- und Mbeyerasland durch eine Postenkette nach Norden, Osten und Süden abschloß und in das eingeschlossene Gebiet je eine Expeditionsabteilung der 8. und 13. Feldkompagnie hinein sandte, die unabhängig von Ort und Zeit dem Gegner folgten. Die Posten dienten diesen Abteilungen als Rückhalt, sorgten für Offenhaltung der Straße Ubenaposten—Mbeyera—Gumbiro—Mekenuri—Ssongea und beobachteten das Zwischengelände, um den unbemerkten Ausbruch stärkerer feindlicher Abteilungen zu verhindern.

Von der Einschließungslinie überwies ich: Der Polizeiabteilung Neu-Vangenburg die Strecke Ubenaposten—Ruhudjequellen, der 8. Feldkompagnie im Verein mit dem Ubenaposten die Strecke Ruhudjequellen—Mbeyera—Zusammenfluß des Lukumburu mit dem Ruhuhua, der 13. Feldkompagnie im Anschluß an die 8. Feldkompagnie die Strecke über Gumbiro—Nufutiraposten und längs des Ruhuhua. Wiedhafen war von der Polizeiabteilung Neu-Vangenburg besetzt.

(Fortsetzung in d. 1. Beilage).

Aus der Kolonie.

— Künstliche Bewässerung im Bezirk Rufiji. — Die Nachwehen des Aufstandes werden, wie uns aus Mohorro mitgeteilt wird, von den Eingeborenen des Bezirks Rufiji stark verspürt. Was an Feldern von den Aufständischen nicht verwüstet wurde, ist durch die letzten Uberschwemmungen zum großen Teil zerstört worden, sodaß die schwarze Bevölkerung von Hungernot und Nahrungsmangel schwer heimgegriffen worden ist. Die Kommunalverwaltung des Bezirks hat sich nun in dieser für die Eingeborenen so schweren Zeit sehr anerkennenswerter Weise bemüht, der Not der Leute zu steuern und sie trotz der Trockenheit zum Anbau von Feldfrüchten zu veranlassen. Unter der Leitung des dortigen Wirtschaftsinspektors ist bei Mohorro eine größere Schamba mit künstlicher Bewässerung angelegt worden und es ist jetzt eine Freude, diese Felder in einer der trockensten Jahreszeiten anzusehen. Reis, Baumwolle, Zuckerrohr, Mais, Miso-hogo und Mtama, alles steht bereits in schönster Frucht oder Blüte. Die Sumben des Bezirks oder sonstige Ackerbau-Interessenten werden am Schaurtage oder während der Bezirksreisen aufgefordert, das angebaute Feld zu besichtigen, wofür ihnen dann an Ort und Stelle durch Tatsachen bewiesen wird, daß es etwas leichtes ist, selbst in der trockensten Jahreszeit durch künstliche Bewässerung und mit etwas Fleiß das Land zu bestellen und gute Ernten zu erzielen, ohne von Regen so vollkommen abhängig zu sein. Die notwendige Saat wird seitens der Kommune den Leuten abgegeben und es sind erfreulicherweise bereits eine ganze Menge Erfolge im Bezirk aufzuweisen.

— Plantagenbeamter Kriebel erschossen.

— In der Nacht vom 4. zum 5. November hat sich auf der Plantage Kihuhui in Ost-Umbara ein Ereignis abgespielt, das Gottlob zu den Seltenheiten in unserer Kolonie gehört. Der erst vor kurzem auf jener Plantage angestellte Assistent Sch. hat in der genannten Nacht den ebenfalls auf jener Plantage tätigen Maschinisten Kriebel mit einem Gewehr erschossen. Ueber die Einzelheiten und Beweggründe zu der Tat wird uns aus Tanga u. A. telegraphiert, daß Kriebel und noch zwei andere Herren vorher miteinander Karten gespielt hätten und zwar in dem Zelt des Assistenten Sch., der selbst nicht mitspielte. Alle hätten sich in stark vorgerückter Stimmung befunden. Während des Spieles sei dann seitens des Sch., der dem Spiel zuschaute, die Bemerkung gefallen, daß Kriebel falsch oder nicht regelrecht spiele. Hierauf wäre die ganze Spielgesellschaft auf Sch. losgestürzt und hätte ihn in seinem eigenen Zelt durchgehauen. Die Spielgesellschaft wäre dann aufgebrochen und hätte sich auf den Heimweg gemacht. Daraufhin habe Sch. sein Gewehr im Zelt zur Hand genommen und den Weggehenden zugerufen, wer etwas von ihm wolle, solle kommen, er werde ihn totschießen. Die Begleiter von Kriebel hätten sich entfernt, Kriebel selbst sei jedoch allein zurückgeblieben und unter Drohungen auf Sch. losgegangen. Auf 5 Schritt Entfernung hätte dann Sch. dem Kriebel in die Brust geschossen, der einige Stunden später gegen 5 Uhr morgens verschieden sei. Sch. wurde bald darauf durch einen Polizei-Unteroffizier in Haft genommen und befindet sich in Tanga in Untersuchungs-haft.

— Verkauf des Sägewerks Saninga.

— Am 15. Oktober fand, wie uns gemeldet wird, in Tanga der Verkauf bzw. die Versteigerung des im Rufiji-Delta gelegenen Sägewerks Saninga durch den kaufmännischen Leiter der Westdeutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft Herrn Kofner statt. Die Sigi-Export-Gesellschaft hat trotz zahlreicher Bieter das Sägewerk unter günstigen Bedingungen gekauft. Ingenieur Wellhoefer von der Sigi-Export-Gesellschaft begiebt sich per Gouvernementsdampfer voraussichtlich am 17. d. Mts. von Darassalam nach Saninga, um den Transport des Sägewerks nach Tanga und nach Kil. 14 der Sigi-Privatbahn zu überwachen, wofür die Materialien für das neue Sägewerk Bondeni der Sigi-Gesellschaft Verwendung finden sollen.

— Neue Sisalplantagen bei Lindi. — Herr von St. Paul, der Direktor der neu gegründeten Ostafrika-Kompagnie hat sich in Begleitung

des Herrn Plantagenleiters Däbeler mit dem Dampfer „Kanzler“ am 8. d. Mts. von Daresalam nach Lindi begeben, um dort die Einrichtung der von der genannten Gesellschaft anzulegenden Sijal-Plantagen in die Wege zu leiten.

Beendete Jagd-Expedition. — Oberleutnant z. S. Paasche, ist, wie wir hören, auf seiner dreimonatlichen Jagd-Expedition erkrankt und hat erst am 20. Oktober von Mombassa aus die schon früher beabsichtigte Heimreise nach Deutschland angetreten. —

Kaiserin Geburtstagsfeier in Mohorro. — Wie uns berichtet wird, ist in Mohorro, dem Sitz des Bezirksamts Rusihi, wie in allen Jahren so auch in diesem Jahre am 22. Oktober der Geburtstag unserer Kaiserin unter der Teilnahme der gesamten Bevölkerung der Stadt würdig gefeiert worden. Eine Parade der Polizeitruppe, Bewirtung der angeleheneren Eingeborenen, Araber und Snder seitens des Bezirksamts sowie Volksbelustigungen fanden in dem festlich geschmückten Ort statt und ein Bierabend, zu dem seitens des stellvertretenden Bezirksamtmanns, Bezirksamtssekretär Krüger sämtliche Deutschen Mohorros geladen waren, beschloß die Feier des Tages. —

Ans Daresalam und Umgegend.

Die Bahnfahrt des Gouverneurs nach dem Ruwu. — Die geplante Bahnfahrt des Gouverneurs Freiherrn von Rechenberg nach dem Ruwu hat am vorigen Sonntag stattgefunden. In der Begleitung Sr. Excellenz befanden sich außer dem Adjutanten des Gouverneurs Oberleutnant v. Berger die Herren Bauinspektor Graß und Ingenieur Dengler von der Bahnbau-Firma Philipp Holzmann & Cie. sowie vom Gouvernment die Herren Assessoren Dr. Klug, ten Brink und Humann. Zur Fahrt wurde von den Herren der große und bequem ausgestattete Bahnrevisionswagen benutzt. Einige hundert Meter vor dem Ruwu, woselbst der Zug gegen Mittag eintraf, verließen die Herren den Zug und der Gouverneur begab sich mit seiner Begleitung zu Fuß über die provisorisch gebaute Brücke auf das andere Ruwuufer und beaufsichtigte mit Interesse die gesamten dort ausgeführten Arbeiten. Nach kurzem Aufenthalt erfolgte dann die Rückkehr nach Daresalam. —

Der stellvertretende Bezirksamtmann Fehr. von Wächter begab sich in Begleitung des Bezirksamtssekretär Michels am vorigen Sonntag Morgen per Boot nach dem Ort Magogoni, der bekanntlich etwas südlich von Daresalam unmittelbar am Meeresufer liegt. Das Dorf ist durch einen Wasserlauf, der nach der großen Regenzeit entstanden ist, jetzt vollkommen in zwei Hälften geteilt, so daß die Bewohner desselben Ortes garricht mit einander in Verbindung treten können. Da das Wasser bereits mehrere Häuser und eine große Anzahl Palmen weggerissen hat, so ist seitens des Bezirksamts in Aussicht genommen, jetzt noch vor der wieder beginnenden Regenzeit für eine weitere Ableitung des Wassers nach dem Meere Sorge zu tragen und eine kleine Brücke zur Verbindung beider Ufer des Wasserlaufs herstellen zu lassen.

Quarantäne-Vorschriften. — Zu unserer in Nr. 43 gebrachten Lokalnotiz betr. Quarantäne-Vorschriften erhalten wir aus Bagamojo von dem dortigen Hauptzollamt als Hafenbehörde folgende berichtigende Mitteilung: „Die Quarantäne-Vorschriften bestehen hier wie in Daresalam und werden auch ebenso durchgeführt, jedoch mit dem Unterschied, daß die mit Gouv. Dampfern von Zanzibar kommenden Reisenden an Land (im Zollhof) von dem hier stationierten Arzt untersucht werden. Erst nach stattgehabter Untersuchung bekommen sie Erlaubnis, die Stadt zu betreten.“ —

Die von uns seiner Zeit gemeldete Thatsache, daß man in Daresalam auf dem betreffenden Schiff warten muß, bis der Quarantänearzt kommt, und daß dieses in Bagamojo meist nicht nötig ist, bleibt also bestehen. Das Unbequeme für die in Daresalam ankommenden Passagiere ist doch eben das eventuelle lange Warten auf dem Schiff. Warum trifft man hier in Daresalam nicht auch eine ähnliche Einrichtung wie in Bagamojo, wenn die letztere nicht gegen die bestehenden Quarantäne-Vorschriften verstößt?

Sollen es die Bagamojo-Snder denn bequemer haben, wie die Europäer in Daresalam? —

Ausflug des Daresalamer Männergesangsvereins. — Der Ausflug unseres hiesigen Männergesangsvereins nach Bugu hat wie geplant, am vorigen Sonntag stattgefunden. Der festlich geschmückte Extrazug verließ mit den aus etwa 50 Personen bestehenden Teilnehmern, unter denen sich auch mehrere Damen befanden, pünktlich um 3/4 6 Uhr Morgens unseren Bahnhof und traf ca. 1 Stunde später auf Station Bugu (Mil. 21) ein, von wo der gemeinschaftliche Marsch in die schönen Buguberge und nach Minakiangetreten wurde. Leider sandte der Himmel an jenem Tage mit großer Festigkeit seinen feuchten den Ausflüglern sehr unerwarteten Segen hinunter, was jedoch die fröhliche Stimmung, in der sich die Gesellschaft befand, durchaus nicht beeinträchtigte, zumal die innere Anfeuchtung gleichen Schritt mit der äußeren hielt. Weitere allgemeine Gesänge sowie sonstige musikalische Vorträge, die einzelne der Teilnehmer zum Besten gaben, trugen auch noch zur Erhöhung der guten Stimmung bei, und so verlief das Fest vollkommen programmgemäß und trotz der nassen Kleider zur allgemeinen Zufriedenheit. Die Rückkehr in Daresalam erfolgte gegen 1/4 9 Uhr Abends.

Die ersten Briestauben in Daresalam in Tätigkeit. — Die Gelegenheit des Ausfluges des Männergesangsvereins nach Bugu wurde seitens eines der Teilnehmer dazu benutzt, um eine Anzahl Briestauben aus der Taubenzüchtereier der Villa Leopoldine von hier aus mitzunehmen und in Bugu aufzulassen. Die ersten Tauben, welche in Bugu um 7 1/4 Uhr Morgens aufgelassen wurden, trafen eine halbe Stunde später, also um 7 3/4 Uhr in Daresalam ein. Die Tierchen hatten schlechte Witterung. Kurz nach dem Auflassen fiel starker Regen. Die letzte der aufgelassenen Tauben suchte um 3/4 10 Uhr Vorm. ihren Schlag an der Villa Leopoldine auf. In Anbetracht der ungünstigen Umstände ist das Resultat, daß sämtliche Tauben zurückgekehrt sind und zum größten Teil nur 1/2 Stunde zur Zurücklegung der Strecke (20 Kilometer Luftlinie) gebraucht haben, als ein sehr gutes für ihre erste afrikanische Reise anzusehen. —

Landungsbrücke und Bootstreppe. — Wiederholt haben wir bereits an dieser Stelle auf den unglaublichen Zustand der einzigen für den öffentlichen Gebrauch bestimmten Landungsbrücke und Bootstreppe am Zoll hingewiesen, der tatsächlich einer emporstrebenden Hafenstadt wie Daresalam unwürdig ist. Die Passage der Bootstreppe sowohl wie der Landungsbrücke ist für Leute, die nicht mehr ganz sicher auf den Beinen sind oder leicht schwindlig werden, mit Lebensgefahr verbunden. An die Bootstreppe vom Wasser aus richtig heranzugelangen, ist an sich schon eine Schwierigkeit, da alle möglichen anderen herrenlosen oder nicht herrenlosen Boote sowie häufig auch Leichter-Fahrzeuge im Wege sind.

Sollte das Bezirksamt nicht in der Lage sein hierin Ordnung schaffen und vor allem aus polizeilichen Sicherheits-Gründen für eine ordentlich und zugängliche Bootstreppe sowie eine breite mit Geländer versehene Landungsbrücke Sorge tragen zu können? —

Erfrischender Regen im Bezirk. Die am letzten Sonntag und bei Beginn der Woche in und bei Daresalam niedergegangenen Regengüsse sind überall als eine Wohlthat empfunden worden, sie haben auch ihre Schuldigkeit gethan. Ueberall grünt und blüht es, und die nach der langen Trockenheit recht traurig aussehenden Felder haben sich kräftig wieder erholt. Auf den Schamben wird natürlich jetzt fleißig gearbeitet. —

Bezirksreise des Wirtschaftsinspektors. — Der Wirtschaftsinspektor des Bezirks Plantagenleiter von Geibler hat Anfang dieser Woche eine mehrwöchige Reise in die Süddistrikte des Bezirks angetreten, um an die Eingeborenen Saatgut zu verteilen und dieselben zu rationellem und fleißigem Ackerbau durch Belehrungen anzuspornen.

Generalversammlung der evangelischen Gemeinde. — Am letzten Donnerstag Abend fand in der hiesigen evangelischen Kirche eine stark besuchte Generalversammlung der Gemeinde statt, bei der über die Vorlagen des Gemeindefirchensrats beraten und die Neu-

wahlen zum Gemeindefirchensrat vorgenommen wurden.

Evangelische Gottesdienste. — Wie aus der Anzeige im Annoncenteil der Zeitung hervorgeht, fällt der morgige Gottesdienst in der evangelischen Kirche einer Reparatur der Kircheninstrumente wegen aus. Dagegen findet am Mittwoch den 14. November als allgemeiner Buß- und Betttag Gottesdienst mit hl. Abendmahl statt.

Gerichtssaal. — In der kommenden Woche gelangen vor dem hiesigen Bezirksgericht keine Prozesse von Bedeutung zur Verhandlung. —

Bestrafungen von Eingeborenen. In der Zeit vom 3. bis 9. November cr. wurden vom hiesigen Bezirksamt bestraft: Wegen Diebstahls, Fundunterschlagung pp.: 11 Personen zu Strafen von 3 Tagen bis zu 3 Monaten z. T. verschärft durch Disziplinarstrafen; 3 Personen wurden freigesprochen; wegen Körperverletzung: 1 Person zu Disziplinarstrafe, je 1 Person zu 6 bzw. 8 Tagen Kettenhaft, 1 Person zu 4 Monaten Kettenhaft, 1 Person zu 3 Rupie Geldstrafe oder 1 Tag Kette und 1 Rp. Schmerzensgeld; wegen fahrlässiger Brandstiftung: 1 Person zu 1 Monat Kette; wegen Kontraktbruchs, Entziehung von der Hörigkeitspflicht: 2 Personen zu je 14 Tagen, 1 Person zu 10 Tagen Kettenhaft; wegen groben Unfugs, unbefugten Betreten des Bahnkörpers, Weigerung zum Schauri zu kommen, ungebührlichen Benehmens gegen seine Herrin, Dienstverräumnis bezw. Vernachlässigung: 1 Person zu 1 Tag, 2 Personen zu je 3 Tagen, 1 Person zu 8 Tagen, 1 Person zu 10 Tagen Kettenhaft, 11 Personen zu geringen Disziplinarstrafen.

Neueste Telegramme.

Privattelegramm.

Zanzibar, 10. November 1906.

Nach einer Neuermeldung hat Kaiser Wilhelm seinen Vetter, den Prinzen Joachim Albrecht zur Dienstleistung nach dem Damaralaub (Deutsch-Südwestafrika) kommandiert und zwar als Strafe für die von dem Prinzen beabsichtigte morgandische Ehe mit einer österreichischen Schauspielerin. (Die aus englischer Quelle stammende Meldung unseres Zanzibar-Korrespondenten geben wir unter Vorbehalt wieder — d. Red.).

Verkehrsnachrichten.

R. P. D. „Kanzler“ traf am 7. d. Mts. Vormittags von Europa kommend in Daresalam ein und fuhr am 9. d. Mts. Mittags über Zanzibar nach dem Süden weiter.

Personal-Nachrichten*).

Mit „Rusih“ hier am 4. d. Mts. eingetroffen: Die Herren Wiese, Schöffel, Lüdtke aus Zanga, Lemm, Schulte, Wahnusch aus Zanzibar, Trezo, Costa Christie und Borre aus Sadani. Assessor Mohrbeck aus Bagamojo. Abgefahren mit Kaiser Wilhelm II am 5. November: Zollamtsassistent Stidforth. Mit „Markgraf“ am 5. November hier eingetroffen: Bureauassistent Weidner zwecks Urlaubsantritt.

Mit „Kanzler“ am 7. hier eingetroffen: Herren Bezirksamtssekretär Sauer, Gouvernementssekretär Straßmann, Sparkassenrentant Hajdu Handwerkerlehrer Kammerer sämtlich mit Gattin, Landwirt v. Greif mit Familie, Hauptmann Fond (Heinrich), Leutnant v. Wiese und Keil, Oberarzt Grothusen, Landmesser Lechner, Kolonialleuten Hagen und Schiller, Barou v. Palm, v. Busse, Feldwebel Bast, Sanitätsfergeant Terwesten.

Mit „Somali“ am 7. hier eingetroffen: Herren Göß (Dokt. Konsul in Zanzibar), Ingenieur Wellhöfer.

Im Hotel Kaiserhof vom 4.—10. November abgestiegene Fremde: Oberarzt Grothusen, Leutnant Reit, Hauptmann Fond, Rm. Wiese, Baron o. Palm, Plantagenleiter v. Busse, Dr. Hardy, Assessor Mohrbeck, Dragoman Wahnusch, Dr. Knuth, Ingenieur Wellhöfer.



Hierzu 3 Beilagen.

sowie ein Prospekt der Lotteriefirma Zrwahn in Hamburg.

Wir empfehlen

Münchener

Eremiten Bräu

in Kist. 48/1 Champfl. Rp. 25.—
" 48/1 Meisl. " 24.50

Bremer

Pilsener Bier

in Kist. 48/1 Meisl. Rp. 25.—

Andrew Ushers

Whisky

in Kist. 12/1 Fl. Rp. 25.50

div. Rotweine, Moselweine, Rheinweine, Portweine, Sekt etc.

von Bombay:

Prima Butter,

stets frisch.

in Kist. 100/1 lbs. Dosen Rp. 85.—
Korb- und gezeichnete Möbel aller Art nach Bestellung

Hansing & Co.,
Daressalam.

Braunschweiger

Mumme

reiner, sterilisierter Malzextract, alkoholfrei, in geschlossener Flasche fast unbegrenzt haltbar.

Bestes Nähr- und Genussmittel für die Tropen, insbesondere für Reconvalescenten, Nervöse, Blutarme, Fieberkranke.

Aus der Mumme-Brauerei Franz Steger Braunschweig

per Dose Rp. 1.75

empfehlen

Traun, Stürken & Devers

G. m. b. H.

Dauerndes gutes Einkommen!

Der **Alleinverkauf** eines gefächelt geschützten Massenartikels, den jeder kauft, wird an **Leute aller Stände** vergeben.

Capital und Laden ist nicht nötig. Verlangen Sie gratis-Auskunft von der „**Massenartikel-Industrie**“ in Grevenmacher an der Mosel (bei Trier) Europa.

Kutschwagen

Handwagen

Lastwagen

Kinderwagen

Sportwagen

Puppenwagen

Spielwagen

empfiehlt

G. Becker.

Erstklassiges

Motorrad

Marke „Buck“ mit Reserveteilen und ca. 150 l. Benzin zu verkaufen. Offerten an Dr. F. Schulze.

Soeben eingetroffen.

eine große Sendung

echt Persische

Teppiche

in allen Größen und Preis lagen. Die Teppiche werden am Montag, Dienstag und Mittwoch nächster Woche Vorm. von 11—12 Nachm. von 1/2 4—1/2 6 Uhr im Silo neben dem Zoll zur Besichtigung aufgestellt.

Traun, Stürken & Devers
G. m. b. H.

CARL BÖDIKER & Co.

Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Zentrale: HAMBURG 8, Asiahaus.

Filialen: Tientsin, Tsingtau, Swakopmund, Windhuk, Karibib, Okahandja, Lüderitzbucht, Kapstadt.

Telegramm-Adresse: BÖDIKER.

Wir liefern: Proviant und Getränke aller Art, ferner Zigarren, Zigaretten, Tabak usw. in tadelloser Güte.

Spezialität: Ausrüstung und Versorgung von Messen und Kantinen.

(Auf Grund unserer guten Lieferungen für die Besatzungstruppen in China wurde uns die gesamte Marktenderei seitens der Ostasiatischen Intendantur kontraktlich übertragen.)

Aufträge werden sofort ausgeführt.

Alleinvertreter für:

Kloss & Förster, Freiburg,
Wappen-Sekt

Wynand Fockink, Amsterdam,
Cherry Brandy, Curaçao,

Half om Half

Elmendorfer Korn

Underberg's Boonekamp

(Magenbitter)

Schmutzler's Magenheil

Apotheker Wurm's Magendektor

Doornkaat Genever

Burgeff & Co., Hochheim a. Main

Burgeff Gruen trocken

" " sehr trocken

" " halbsüß

" " süß

William Logan & Co.,

Whisky, V. O. Liqueur

Albert Rehse Sohn,
Wülfel vor Hannover

Fleisch- und Gemüse-Konserven

mit Heizvorrichtung

Taunusbrunnen (Mineralwasser)

Münchener Löwenbrauerei, München

Münch. Löwenbräu in Flasch.

Duc de Marsat Sillery Mousseux.

Ferner empfohlen wir:

Gilka's Getreidekümml

G. H. Mumm & Co., Reims

Extra dry

Leibniz-Cakes

Pilsener Urquell

des Bismarck'schen Brauhauses, Pilsen

Fassbier

Flaschenbier

der Wicküler-Klipper-Brauerei.

Die aussergewöhnliche Vermehrung des Umsatzes der Firma wird durch die steigende Höhe nebenstehender Säulen klar veranschaulicht.



1902



1903



1904



1905.

LIEFERANTEN:

Fürstlicher Hofhaltungen
des Auswärtigen Amtes
des Reichsamts des Innern
des Königlich Preuss. Kriegsministeriums
der Kolonial-Regierungen
der Kaiserlich Deutschen Marine
der Königlich Preussischen Armee
der Königlich Bayerischen Armee
der Königlich Sächsischen Armee
der Feldlazarette in Ostasien
des Marine-Expeditionskorps
beider Marine-Verpflegungsämter
sämtlicher Kaiserlichen Werften
des Deutschen Schulschiffvereins
des Deutschen Seefischereivereins
der Ostafrikan. Eisenbahn-Expedition
der Deutschen Südpol-Exped. 1901/1903
der Schwed. Südpol-Exped. 1901/1903
der Schwed.-Antarktisch. Entzetz-Exped.
der Russischen Murman-Exped. 1899/1904
der Belgika-Expedition 1905
der Kaiserlich Russischen Armee
der Kaiserlich Russischen Marine
der Französischen Marine
der Englischen Admiralität
vieler Polar- und Kolonial-Expeditionen

ferner:

der Generalstabsmesse Sr. Excellenz
des Herrn Generalleutnant v. Trotha

der Stabsmesse des ehemaligen Gouverneurs von Deutsch-Südwestafrika,
Herrn Oberst Leutwein

der Stabsmesse des ehemaligen Kommandeurs des Marine-Expeditionskorps,
Herrn Oberst Dürr

der Südwestafrikanischen Schutztruppe

der Feldlazarette in Deutsch-Südwestafrika

der Gouvernementslazarette in Deutsch-Ostafrika

des Besatzungsdetachements in China.

Prospekte, Formulare und Telegraphenschlüssel für Bestellungen stehen auf Wunsch gern zur Verfügung.

Wellblech, Cement, Holz
Cementrohre in allen Dimensionen

Conserven u. Proviant

Weine u. Figueure

Feuer-Versicherung.

MAX STEFFENS, Daressalam.

Beilagen, Prospekte, * *
* * Preis-Courante etc.

finden durch die

„Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“

die weiteste und wirksamste Verbreitung. Anfragen u. Gut zu richten an die

Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung

Berlin O. 34, Gubenerstr. 31.

Verantwortlicher Redakteur: G. v. Horn, Daressalam.

Eigentum, Druck und Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“, Daressalam.

v. Tippelskirch & Co.
Berlin W.

Potsdamerstrasse 127/128.

Eigene Fabrikation: N. W. Lehrstr. 18/19.

Telegr.-Adr.: Tippetip, Berlin.

Telefon: Amt II. 2881, 2887, 2888.

empfehlen sich für Lieferung

sämtlicher Bedarfsartikel

für

Ost-Afrika.

Illustr. Preislisten u. Spezialaufstellungen gratis u. franco. Zusammenstellung von Jagdexpeditionen, bezw. Anschlussvermittlung an solche in Britisch-Ost-Afrika unter Führung von langjährig dort ansässigen, waidgerechten Deutschen. Auf Wunsch Prospekte kostenlos.

Passage-Agentur der

Deutschen Ostafrika-Linie.



Neuestes.

Uruhen in Marokko. — Reuter meldet:

29. Oktober. Das französische Kabel ist an der Küste mehrere Meilen von Tanger von arabischen Mäubern zerschneiden worden.

29. Oktober. Auf Grund der Festnahme eines Engländers und eines Spaniers in Arzila wollen Frankreich und Spanien jetzt die Polizeirechte dortselbst ausüben, die ihnen auf der Algier-Konferenz zugesprochen sind. Auch haben Frankreich und Spanien je ein Kriegsschiff dorthin geschickt. Inzwischen hat Marokko im Auftrage der marokkanischen Regierung Arzila besetzt und die Ordnung wiederhergestellt. Die französische Regierung hat die Militärbehörden in Algier angewiesen, sich bereitzuhalten, um jeglichen aggressiven Betätigungen von marokkanischer Seite entgegenzutreten zu können.

31. Oktober. Es liegen verschiedene Anzeichen vor, daß in Anbetracht der Situation in Marokko französischerseits Flotten-Vorbereitungen getroffen werden.

7. Oktober. In Marokko mehren sich die Uruhen. Ein französischer Kreuzer wurde, während er sich dem Pier von Tanger näherte, mit Steinen beworfen und die Befehle wurden verhöhnt, mehrere Leute wurden verletzt. Leute von Marokko haben sich des Pulvermagazins der spanischen Elektrischen Licht-Kompanie in Arzila bemächtigt. Spanien hat heftig Einspruch erhoben, jedoch bisher vergebens.

Eine marokkanische Anleihe unter deutscher Vermittelung.

29. Oktober. Der deutsche Gesandte in Marokko hat die Vorbereitungen zur Aufnahme einer kleinen Anleihe getroffen, um die Geldnot der dortigen Regierung etwas zu lindern.

Der russische Minister des Auswärtigen bei Kaiser Wilhelm.

29. Oktober. Der russische Minister des Auswärtigen **Szwolofsky**, der sich einige Zeit in Paris aufgehalten hat, trifft heute in Berlin ein und wird bei Kaiser Wilhelm eine besondere Audienz haben.

Aus Britisch-Centralafrika.

31. Oktober. In dem Jahresbericht des Commissioners für Britisch-Centralafrika werden u. A. über den Arbeiter-Gesetz für die Randminen in Transvaal Mitteilungen gemacht. Der Bericht empfiehlt die Feststellung der unter den Eingeborenen Britisch-Centralafrikas, welche aus freiem Willen zur Arbeit nach den Randminen gegangen sind, vorgekommenen Todesfälle. Trotz der hohen Zahl der Todesfälle wäre die Arbeit am Rand unter den Eingeborenen Britisch-Centralafrikas sehr populär.

Der Commissioner von Britisch-Centralafrika bemerkt u. A. auch in dem Bericht, daß das Land für den Baumwollbau sich vorzüglich eigne. 55000 Acres wären zur Anpflanzung ägyptischer und 45000 Acres für amerikanische Sorten bereit.

Von den neuen französischen Ministern.

Die neuen Minister in Frankreich haben sich z. Th. über ihre politische Auffassung und ihr Programm bereits geäußert:

29. Oktober. Das vom Clemenceau gebildete französische Ministerium wird als besonders einmütig bezeichnet.

5. November. Mr. Mellies-Lacroix, der neue französische Minister für die Kolonien hat erklärt, daß er entschlossen sei, die französischen Kolonien nach geschäftlichen Grundsätzen zu verwalten, damit sie sich selbst erhalten können. Das Journal erklärt, daß er an die Gouverneure der Kolonien eine darauf hinweisende verwarnende Circularnote gerichtet hätte, sie dürften ihre Posten ohne Erlaubnis nicht verlassen, außer wenn sie ihren regulären Urlaub anträten.

Mr. Clemenceaus Erklärung kündigt an, daß das Archonten-Gesetz ohne Schärfe jedoch mit Festigkeit durchgeführt werden würde. Er deutet u. A. auch an, daß weitgehende Reformen vorgenommen werden würden.

Clemenceau erklärte in der französischen Kammer, daß das Ministerium beabsichtige, das französisch-russische Bündnis und auch die wertvollen Freundschaften, welche Frankreich geschlossen hätte, aufrecht zu erhalten.

7. November. In der französischen Kammer hat man mit 395 gegen 96 Stimmen die Erklärungen Clemenceaus gebilligt, welcher erklärte, daß, weil die Erhaltung des Friedens in der Welt von der Stärke der Waffen abhänge, Frankreich nicht ablassen könne, und eifrig bemüht sein müßte, im Interesse des Friedens die geschlossenen Bündnisse und die guten Freundschaften aufrecht zu erhalten.

Eine französische Truppenabteilung von Eingeborenen niedergemacht. — Reuter meldet:

1. November. Es wird berichtet, daß eine französische Kameelreiter-Patrouille bestehend aus 1 Offizier und 60 Mann von einer Eingeborenen-Bande 200 englische Meilen nordöstlich des Schab-Sees Ende August überfallen und niedergemacht worden ist.

Zum persischen Grenzstreit. — Sowohl

Rußland wie England wollen „unparteiisch“ schlichten. Es wird gemeldet:

2. November. Die britische und russische Gesandtschaft haben jede für sich der Türkei ihre bereitwillige Unterstützung bei der unparteiischen Schlichtung des persischen Grenzstreits angeboten. Die Angebote sind scheinbar gut aufgenommen worden.

Der Fischerstreit an der nordamerikanischen Küste. — Der alte Streit um die Fischerei-Gerechtfame scheint zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien zu einem erneuerten Konflikt zu führen. Es wird gemeldet:

29. Oktober. Die amerikanischen Fischer, die jetzt von der Fischerei an der neufundländischen Küste zurückgekehrt sind, weigern sich, zu der kürzlich getroffenen Vereinbarung betr. die Fischerei-Gerechtfame ihre Zustimmung zu geben, so daß wieder erneuter Streit entstanden ist. Der Kapitän des britischen Kriegsschiffes „Brilliant“ sowie der amerikanische Gouverneur versuchen es, ein Kompromiß zu Stande kommen zu lassen.

2. November. Die neufundländische Regierung hat beschlossen betr. die Fischerei-Gerechtfame die Rechtsgültigkeit des modus vivendi zu prüfen. Man fürchtet in St. Johns, daß Amerika Forderungen stellen wird.

3. November. Telegramme werden zwischen der britischen Regierung und dem Gouverneur von Neufundland betr. den modus vivendi fortgesetzt ausgetauscht. Die Situation ist ernst.

Das englische Schulgesetz bewilligt.

31. Oktober. In Anse der Lords ist man in die eingehende Diskussion über das neue englische Schulgesetz eingetreten. Ein Zusatz-Vortrag, daß Religionsstunden obligatorisch während des Schulunterrichts stattfinden hätten, wurde mit 256 gegen 56 Stimmen angenommen.

1. November. Das Haus der Lords hat den §. 1. des neuen englischen Schulgesetzes mit dem obigen Zusatzantrag angenommen.

2. November. Mit entsprechenden Zusätzen ist auch der §. 2 des Schulgesetzes im Hause der Lords angenommen worden.

7. November. Das gesammte Schulgesetz ist im Hause der Lords so gut wie bewilligt.

Jahrestag der russischen Konstitution.

1. November. Der Jahrestag der seitens des Zaren gewährten Konstitution ist in Rußland ohne Zwischenfälle verlaufen. Starke Truppen-Aufgebote wurden, da man Unruhen erwartete, überall in Bereitschaft gehalten.

Bomben und räuberische Ueberfälle in Petersburg. — Reuter meldet:

29. November. Mitten in Petersburg wurden gestern auf einen Wagen, in dem Gelder vom Zoll zur Staatskasse überführt wurden, 2 Bomben geschleudert. Ein Bombenwerfer wurde bei der Gelegenheit getötet, ein anderer verwundet, ein dritter wurde verhaftet. Zwei Gendarmen, welche den Wagen begleiteten, sowie eine Anzahl in der Nähe stehende Personen wurden verletzt.

Die Petersburger Bombenwerfer bemächtigten sich einer Geldsumme von 38600 Rb. St. und entkamen mit dem Gelde. Sechs weitere Personen wurden von den Soldaten verhaftet.

6. November. In Verbindung mit dem geraubten Zolkgelde in St. Petersburg haben noch weitere 15 Verhaftungen stattgefunden. Die Betroffenen werden kriegsgerichtlich abgeurteilt werden.

Selbstverwaltung in der Orange-Kolonie.

5. November. Mr. Asguth erklärte bei einer Rede in Manchester, daß die Regierung ohne Zögern beabsichtige in der Orange-Kolonie die Selbstverwaltung einzuführen.

Nordpolexpedition.

5. November. Nachrichten haben Hope-Jedals in Labrador erreicht, daß der Nordpolfahrer Kapitän Peary von der Flotte der Vereinigten Staaten zurückgekehrt ist. Er hat als nördlichsten Punkt 87° 6' erreicht.

Amerikanischer Kriegsschiffbau.

6. November. Das amerikanische Flottendepartement zieht den Bau noch gewaltigerer Kriegsschiffe wie die „Dreadnought“ und zwar von 20500 Tons in Betracht.

Arbeiterkrawalle in Portsmouth.

7. November. Am Sonntag Nacht fanden in Portsmouth im Hafenviertel grobe Ausschreitungen statt, die infolge der Verhaftung eines Arbeiters entstanden. Erst nach Landung einer Matrosenabteilung von den Kriegsschiffen wurden die Aufrührer überwältigt. Hundert Verhaftungen wurden vorgenommen. Eine Untersuchung hat begonnen.

Gesetzgebende Körperschaft in Britisch-Centralafrika.

7. November. Mr. Winston Churchill bemerkte im englischen Unterhause, daß die Anwesenheit des Commissioners von Britisch-Centralafrika in England benutzt würde, um über Bildung eines gesetzgebenden Rats sowie über andere Fragen zu beraten.

Vermischte Reuterdepeschen.

29. Oktober. In den Eisenwerken von Barriquand in Paris ist ein großes Feuer ausgebrochen. Der ungerichtete Schaden beträgt 10 Millionen Francs.

29. Oktober. Die Mitglieder der internationalen Handelskammer in London, die Paris, Lyon, Marseilles und Toulon einen Besuch abgestattet haben, wurden dort überall herzlich bewillkommenet.

29. Oktober. Aus Devonport kommt die Mitteilung, daß Vice-Admiral Sir Charles Drury der Nachfolger des Lord Charles Beresford in dem Kommando über die britische Mittelmeerflotte sein wird.

29. November. Das französische Unterseeboot „Lutin“, das an der Küste von Algier gesunken war, ist in den Hafen von Sidi Abdallah geschleppt worden.

Die „Lutin“ ist wieder vollkommen gehoben. Es befanden sich 5 Leck auf ihren Schiffsseiten.

Die Befahrung der „Lutin“ hat scheinbar auf ihren verschiedenen Posten im Boot ihr Leben eingebüßt. Der Tod der Leute ist am 16. Oktober erfolgt.

30. November. Eine elektrischer Eisenbahnzug bestehend aus drei Wagen ist, während er über die die Atlantic City mit dem Festland verbindende Hängebrücke fuhr, 30 Fuß herab ins Wasser gefallen, nachdem er vorher entgleist war. 44 Beichname sind bisher geborgen und man nimmt an,

daß wenigstens noch 25 weitere Personen ertrunken sind.

1. November. Die Konferenz über die drahtlose Telegraphie ist fast beendet und die Diskussionen sind vollkommen freundschaftliche gewesen. Die britischen Delegierten haben ihren Zweck erreicht. Die Flotten- und Militärstationen werden bei den Vereinbarungen nicht in Betracht gezogen.

2. November. Die afrikanische Spirituosen-Handels-Konferenz in Brüssel hat der Erhöhung des Zolls auf 100 Francs zugestimmt.

3. November. Durch eine Sturmflut ist an der Riviera großer Schaden angerichtet worden. Neun Torpedoboote sind bei Toulon gestrandet und die gesammten im Hafen liegenden Schiffe sind ernstlich beschädigt.

5. November. Um den Gouverneur-Posten von New-York findet ein heftiger Streit statt. Präsident Roosevelt ist nicht in der Lage persönlich Partei zu ergreifen.

5. November. Die spanischen Majestäten sind in Malaga angekommen und haben dort einen glänzenden Empfang gehabt. Prinz Louis von Battenberg begrüßte die Majestäten auf dem Bahnhof, die Stadt war in spanischen und englischen Farben geschmückt.

6. November. Der Finanzbericht für das russische Budget 1906 zeigt, daß ein Total-Defizit von 158 Millionen Rubeln zu verzeichnen ist. Das sind 22 Millionen weniger, als man geschätzt hatte.

Aus unseren Nachbarkolonien.

Das neue Gouvernement von Britisch-Ostafrika. — Große Freude hat in unserer Nachbarkolonie die Umwandlung des britisch-ostafrikanischen Schutzgebiets unter einem Commissioner in eine britische Kolonie unter einem Gouverneur unter gleichzeitiger Schaffung einer ausführenden und gesetzgebenden Körperschaft erregt. Die Person des ersten Gouverneurs, des bisherigen Commissions Deut-Colonel Hayes Sadler erscheint dem East African Standard ganz geeignet, die nun beginnenden Änderungen in der Verwaltung zur Durchführung zu bringen und den wirtschaftlichen Aufschwung der englischen Kolonie weiter zu fördern.

Aus Uganda. — Der Commissioner von Uganda hat, wie gemeldet wird, beschlossen, die in der Nähe der Viktoria-See-Küste, wo die Schlafkrankheit herrscht, festsitzen Eingeborenen in anderen gesünderen Gegenden anzusiedeln.

Einführung von abessinischen Mauleseln in Britisch-Ostafrika. — 105 Maulesel und Pferde sind aus Abessinien kommend vor einigen Tagen in Mombassa eingeführt worden. Bevor die Tiere an ihren Bestimmungsort nach Nairobi gebracht werden, sollen sie noch für eine gewisse Zeit nach Athi-River auf eine dort eingerichtete Quarantänestation. Dem Importeur sind 12 Maultiere auf der Reise und eines durch Unglücksfall im Leichteren verloren gegangen.

Regenfall in Zanzibar. — In Zanzibar ist nach der langen Trockenzeit in den letzten Tagen des Oktober der erste Regen gefallen, allerdings noch nicht genügend, um nach der anhaltenden Dürre die Schambenbesitzer auf der Insel vollauf zu befriedigen.

Vermischtes aus Heimat und Ausland.

Die Hohenlohe'schen Denkwürdigkeiten. — Großes Aufsehen hat in der Heimat die Veröffentlichung und der Inhalt der Hohenlohe'schen Denkwürdigkeiten gemacht. Die Blätter fast aller nationalen Parteien außer den „Offiziösen“ bemängeln bzw. verurteilen sowohl Form wie Inhalt als auch den Zeitpunkt der Veröffentlichungen, im Besondern, was die Hereinziehung der Persönlichkeit unseres Alt-Reichskanzlers anbelangt. Die Dtsch. Ztg. schreibt darüber an leitender Stelle u. A.:

Die Welt steht hoch erstaunt ob der Tatsache, daß in der Reihe der Denkwürdigkeiten aus dem Leben des Fürsten Chlodwig zu Hohenlohe auch diejenigen Bruchstücke mit erschienen sind, die den Konflikt der Entlassung und Verbannung Bismarcks behandeln, die die Gemüthsstimmung an den verhängnisvollen Tagen des März vom Jahre 1890 beleuchten, die Schwächen und Fehler aufdecken, die Schuld und Irrtum als Lasten persönlichen Handelns ausstellen auch in der fast seelenlos kühlen Form, die der dritte deutsche Reichskanzler am Schreibtisch, nämlich bei der Lampe, ihnen gegeben hat.

Fast man unbeholfen wirkt die Trockenheit dieses Tagebuches. Und wer es nicht wüßte, daß Fürst Chlodwig Hohenlohe ein hochintelligenter Mann und daß er wirklich und auch im Herzen ein Großdeutscher war, der könnte an allerlei zweifeln — so herzlich trocken, so mit Nebenächlichkeiten gespickt, so ohne jeden Versuch einer Kritik schnarrt der Phönograph seiner Erinnerungen aus jenen Wochen ab, die ihre innere Parallele suchen und finden auf der Höhe und in der Ferne von Ereignissen, wie dem der Ermordung Hermanns des Befreiers, die unsern ganzen Volk als Tat der Undankbarkeit und des Parteigängertums bis zur Selbstvernichtung zu Buche steht.

Über freilich — auch hinter der Trockenheit bei der Berichterstattung über kleine Ereignisse steckt für den Historiker in den meisten Fällen etwas psychologisch Bedeutsames.

James. Was hier indessen zwischen den Zeilen geschrieben steht, das ist in der Regel eine so intime Kritik, eine so scharfe psychologische Beleuchtung des Kaisers und anderer Lebender, daß vor allem der Politiker das Wort ergreift und seinen Erstaunen darüber Ausdruck geben muß, daß Prinz Alexander zu Hohenlohe-Schillingsfürst, den man für den Bewahrer des Vermächtnisses hält, diese Veröffentlichung schon jetzt für angebracht gehalten hat. Die Familie der Hohenlohe steht zu dem Kaiserhause in besonders naher, zu Ihrer Majestät der Kaiserin sogar in verwandtschaftlicher Beziehung. Da bleibt es natürlich rätselhaft, wie man jetzt schon diese Veröffentlichung hat für richtig halten können. Schon erheben sich einzelne Stimmen, die es nun auch den Erben des Fürsten Bismarck anheim geben, den dritten Band der „Gedanken und Erinnerungen“ auf den Markt zu bringen, damit von denjenigen Bemerkungen des Hohenlohe'schen Tagebuchs, die in objektiver Wiedergabe des Gehörten Vorwürfe gegen den entlassenen Reichsbegründer enthalten, der Stachel genommen werde.“

— Die Braunschweigische Frage. — Die Bitte des Herzogs von Cumberland an den Kaiser, den jüngsten Sohn des Herzogs bei der Thronfolge in Braunschweig zu berücksichtigen, ist kurz und bündig, aber ablehnend beantwortet worden. Heimische Zeitungen melden, daß der Regentenschaftsrat von Braunschweig beschlossen hat, den Landtag sofort einzuberufen und ihm die Wahl des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, des jüngsten Sohnes des verstorbenen Prinzen Albrecht zum Regenten vorzuschlagen. Prinz Friedrich Wilhelm steht im 27. Lebensjahre, ist 3. Lt. Hauptmann im Alexander-Regiment und beim großen Generalstabe kommandiert. —

— 65. Geburtstag König Eduards. — Gestern am 9. November hat König Eduard von England, der Onkel unseres Kaisers, sein 65. Lebensjahr vollendet. —

Das Detachement Johannes vom Oktober 1905 bis August 1906.

(Fortsetzung aus d. Hauptblatt.)

In Ausführung dieser Anordnungen marschierte Oberleutnant Frhr. v. Wangenheim am 3. März zur Errichtung eines Postens an der Mündung des Lukumburu an den Ruhuhu ab. Am gleichen Tage verließ ich selbst Mbeyera, um Hauptmann v. Kleist in Upangwa aufzusuchen. Ich traf ihn mit dem Sultan Merere am 5. März am Lupali westlich des Sigangaberges.

Die 8. Feldkompanie hatte die Aufständischen durch Ukinga und Upangwa in ganz hervorragender energischer Weise verfolgt. Sie hatte dem Gegner schwere Verluste beigebracht, bis er schließlich am Lupati nach allen Richtungen auseinandergegangen war, so daß die weitere Verfolgung aussichtslos erschien. Sultan Merere klagte, daß seine Krieger infolge des ungewohnten kalten Klimas ermattet und zum großen Teil krank wären. Aus diesem Grunde und da die Feldbestellung herannahte, bat er mich, ihn und seine Leute in die Heimat zu entlassen. Nach langen Verhandlungen brachte ich ihn dazu, sich noch auf 50 Tage mit seinen Hilfskriegerern mir zur Verfügung zu stellen.

Zur richtigen Würdigung der Operationen in Upangwa und Ukinga ist die Kenntnis der geographischen Beschaffenheit dieser Landschaften nötig. Upangwa sowohl wie Ukinga sind ausgesprochene zerrissene Gebirgsländer, die nach Westen im steilen Livingstonegebirge steil zum Nyassasee abfallen, nach Osten in die Bergländer Ubena und Ungoni übergehen. Die absolute Höhe beträgt 1500 bis 2000 m. Das Klima ist recht kühl. Die Bergkuppen sind oft bis 9 Uhr vormittags in Nebel gehüllt. In jetziger Jahreszeit fielen täglich starke

Regen, ja sogar Hagel, so daß die Gewässer in den Tälern stark angeschwollen und weit übergetreten waren. Baumwuchs befindet sich in den Tälern, auf den Höhen dagegen spärlich. Eingestreut sind einzelne Urwaldparzellen, von denen die bedeutendste auf dem Mdandoplateau ein bekannter Zufluchtsort Verfolgter ist. Die Bewohner sind von früher her als feige bekannt, jetzt aber durch das Zaubermesser zu ungeahnter Tapferkeit und Todesverachtung entflammt.

Trotz der äußerst schwierigen Geländeverhältnisse hatte es Hauptmann v. Kleist, wie schon erwähnt verstanden, den weichen den Aufständischen beträchtliche Verluste beizubringen. Die Gesamtverluste des Gegners betragen 166 Tote, 216 Gefangene, 670 Stück Großvieh und 625 Stück Kleinvieh. Diesseits waren 2 Askaris verwundet worden und 14 Hilfskrieger gefallen.

Die Berichte des Hauptmanns v. Kleist brachten mich zu der Ansicht, daß es vieler Monate bedürfen würde, die Rebellen in Upangwa und Ukinga zu unterwerfen, wenn nur, wie ich dies vorgezogen hatte, zwei Abteilungen in diesen äußerst schwierigen Gebirgsländern operierten. Auf meinem letzten Marsch hatte ich mich selbst überzeugen können, daß es auch beim Vorgehen der Abteilungen in möglichst breiter Front dem Gegner ein leichtes sei, in einem der zahlreichen Seitentäler ohne nennenswerte Verluste zu entkommen.

Ich entschloß mich daher, mir den günstigen Umstand, daß die Haupttrabelführer aus Ungoni und Ubena zur Zeit in Upangwa anwesend und die übrigen Teile des aufständischen Gebietes verhältnismäßig ruhig waren, dadurch zunutze zu machen, daß Upangwa mit allen mir zu Gebote stehenden Kräften eingekreist und dann der Gegner durch gleichzeitigen konzentrischen Vormarsch aller Einschließungsabteilungen in das durch den unteren Ruhuhu und die Küste des Nyassasees gebildete Dreieck getrieben wurde. Der Ruhuhu ist zur Zeit von seinem Zusammenfluß mit dem Rutukira an ein absolutes Hindernis.

Bei Fassung dieses Entschlusses gab ich mich nicht der Hoffnung hin, Chadruma oder Ngosingosi zu fangen. Es kam mir in erster Linie darauf an, einmal systematisch ganz Upangwa abzustreifen. Wenn die höchstens zur Verfügung stehenden 300 Askaris und Irregulären und 2500 Hilfskrieger auch nicht imstande sein konnten, die etwa 250 km lange erste Einschließungslinie gegen den Durchzug kleiner Haufen Aufständischer abzusperren, so durfte ihnen doch das Entkommen einer starken feindlichen Abteilung nicht unbemerkt bleiben.

Sultan Merere mit seinen etwa 1500 Hilfskriegerern hatte sich bis zum 25. April zur Dreesfolge verpflichtet. Um seine Scharen nach Möglichkeit auszunutzen, war es wünschenswert, ungefäumt mit den Bewegungen zur Einschließung Upangwas zu begnügen. Hier machten sich wieder die mangelhafte Art der Befehlsübermittlung und die gänzlich fehlenden Verkehrsmittel störend bemerkbar. Die Polizeiabteilung Neu-Langenburg konnte frühestens am 27. März in der ihr zugedachten Stellung stehen.

Ich befehl folgendes (Karte 1: 1 000 000):

Bis zum 29. März befehlen:

Polizeiabteilung Neu-Langenburg die Linie Malissa und Sirorofluß bis dahin, wo die Straße Kihawa — Mlangali die Grenze der Bezirke Siongea und Neu-Langenburg schneidet.

8. Feldkompanie im Anschluß an die Polizeiabteilung Neu-Langenburg den Nordrand des Mdandoplateaus und eine Linie bis zum Lukumburuposten (einschl.).

13. Feldkompanie — event. in Verbindung mit der Polizeiabteilung Siongea — die Ruhuhulinie von der Mündung des Lukumburufusses abwärts bis Wiedhasen (letzteres ausschl.).

Die Besatzung Wiedhasens wird von Neu-Langenburg aus verstärkt.

Aus dieser ersten Stellung sollte am 30. März der Vormarsch in eine zweite engere Stellung angetreten werden, in der bis zum 5. April zu befehlen hatten:

Die Polizeiabteilung Neu-Langenburg die Linie Lupingofluß — Mtindwa bis zur Bezirksgrenze, die 8. Feldkompanie anschließend den Lupali bis zu seinem Knie an den Kivengerebergen, die 13. Feldkompanie im Anschluß an die 8. Feldkompanie den Kurumbugafluß bis zur Mündung in den Ruhuhu und den Ruhuhu selbst wie bei der ersten Aufstellung.

Aus dieser zweiten Aufstellung sollte am 7. April der Vormarsch in möglichst breiter Front angetreten werden.

Ich selbst wollte bis zum 29. März auf dem Militärposten Gumbiro bleiben und mich dann an die vorbereitete Ruhuhufähre dicht westlich der Mündung des Rutukira begeben, um die Leitung der Bewegungen zu übernehmen.

Während dieser Bewegung sollten dauernd nur die Posten Kitanda, Gumbiro und Mbeyera bestehen bleiben.

Nachdem ich alle Einzelheiten mit Hauptmann v. Kleist besprochen hatte, kehrte dieser nach Mbeyera zurück, während ich selbst am 7. März nach Gumbiro aufbrach und dort am 10. März eintraf.

Die Truppenverteilung am 10. März war folgende:

Militärposten Gumbiro, Stab, Gros der 13. Feldkompanie und Hilfskrieger aus Matumbi, insgesamt 8 Europäer, 110 Askaris, 30 Irreguläre, 1 Maschinengewehr, 200 Hilfskrieger.

Militärposten Mbeyera, Gros der 8. Feldkompanie, 5 Europäer, 90 Askaris, 10 Irreguläre, etwa 1500 Hilfskrieger unter Sultan Merere.

Ukingaposten (südlich Tandala) 1 Europäer und etwa 35 Hinterlader der Polizeiabteilung Neu-Langenburg.

Ubena-posten (östlich Kidugala) 1 Unteroffizier, etwa 30 Askaris der 2. Kompanie und Hilfskrieger aus Nord-Ubena.

Militärposten Lukumburu 2 Europäer, 30 Askaris, 10 Irreguläre der 8. Feldkompanie und etwa 400 Hilfskrieger aus Nord-Ubena.

Militärposten Kitanda 1 Europäer, 25 Askaris, 10 Irreguläre der 13. Feldkompanie.

Militärposten Mfekenuri 1 Europäer, 15 Askaris der 13. Feldkompanie.

Militärposten Ruanda 1 Europäer, 15 Askaris, 12 Irreguläre der Polizeiabteilung Neu-Langenburg.

Militärposten Namtumbo 1 Europäer, etwa 25 Hinterlader der Polizeiabteilung Siongea.

Begleitkommando der Eisenbahn-Studienkommission: 1 Europäer, 20 Askaris, 5 Irreguläre der 13. Feldkompanie und der Polizeiabteilung Siongea.

Bezirksnebenstelle Wiedhasen 1 Europäer und etwa 20 Hinterlader der Polizeiabteilung Neu-Langenburg.

Siongea Rest der Polizeiabteilung (etwa 40 Hinterlader)

(Fortsetzung folgt.)

Reichsadler- Apotheke.

Dar-es-Salaam.

Bretschneider & Hasche.

Dar-es-Salaam.

Lager von Arzneimitteln jeder Art
in den gebräuchlichsten und erwünschten Formen.

Drogen, photogr. Artikel u. Chemikalien, Verbandstoffe.

Spezialitäten: Medizinische und Toilettenseifen, Kurbedürfnisse, Parfümerien etc. in großer Auswahl.

Anfertigen von

Taschen-, Expeditions-Apotheken
laut bes. Wünschen.

Sachgemäßes Verpacken u. Expedition von Sammlungsgegenständen aller Art auf Grund langjähriger Erfahrung.

— Reichhaltiges Lager von —

Conserven, Getränken, Bedarfsartikeln jeder Art
für die Reise und das Haus.

Ausrüstungen in das Innere werden
sorgfältigst ausgeführt.

In den Tropen haltbare Waaren nur bester deutscher
Firmen auf Lager.

F. GÜNTER

empfehlte sein grosses Lager in

Eisen-, Stahl- und Messingwaren

Baumaterialien

Oele, Farb- und Bürstenwaren

Werkzeuge

für Plantagen, Wege- u. Bergbau.

Haus- u. Küchengeräte

Kochherde.

Werkzeuge u. Materialien für alle Handwerke.

Möbel aller Art

eiserne Bettstellen.

Glas- und Porzellanwaren.

Lampen, Laternen und Beleuchtungsartikel.

Pumpen

und Wasserleitungsgegenstände.

Hauptagentur der

Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Neapel, Grand Eden Hôtel!

Vornehmes deutsches Haus

bei mässigen Preisen.

Einziges Hotel mit grossem Garten, daher

vollste Ruhe

bietend. Als Zwischenstation für heimreisende Familien sehr empfohlen.

Geld-Darlehen für Personen jed. Standes auf Leb.-Versicherung, Schuldschein, Wechsel, Bürgschaft, Kautionen zu 4, 5 u. 6 Proz. auch in klein. Raten rückzahlbar.
Hermann Sobotta, Laurahütte. — Rückporto.

3—20 Mark täglich

Können Personen jeden Standes, auch Damen verdienen. Nebenerwerb durch Schreibarbeit, häusliche Tätigkeit Vortrag, etc. Näheres durch Hermann Sobotta, Laurahütte. — Rückporto.

Geheime Leiden

chron. Ausflüsse, Quecksilbervergiftungen, Haut-Ausschläge behandelt **ohne Quecksilber** etc. zumeist ohne Berufsstörung. Strengste Verschwiegenheit.

Ernst Müller

ehem. Leiter der Bilz'schen Naturheilanstalt Chemnitz, Sa., Moritzstr. 22.

Neu eröffnet!

Hotel Kaiserhof in Daressalam.

Bestes und modernstes Hotel Ostafrikas.

Sämtliche Räume und Veranden elektrisch beleuchtet, zahlreiche Badezimmer und Toiletten.

Mittag- und Abendessen an kleinen Tischen.

Zimmer einschliesslich Bäder, Beleuchtung und Bedienung von Rp. 4.— an.

Alle Zimmer sind mit Kalt- und Warmwasserleitung versehen.

Wiener Café und Bar. Bier vom Fass.

Weine, Liköre und eiskühlte Getränke.

Billard, Lesesaal. Säle für geschlossene Gesellschaften.
Telephon No. 36.

Der Oesterreichische Lloyd Dampfschiffahrtsgesellschaft.

Die Oesterreichischen Postdampfer laufen jeden Monat einmal zwischen Triest und Südafrika.

Der Dampfer ... wird am 11. November mit Tagesanbruch von Zanzibar nach Triest abfahren. Derselbe nimmt Passagiere und Ladung nach den Häfen von Europa, Asien, Amerika und Egypten.

Der Dampfer ... wird von Triest kommend am 15. November von Zanzibar nach Südafrika abfahren.

Passagiere 1. und 2. Klasse, welche mit dieser Linie nach Europa reisen, haben Gelegenheit, für einen Monat Egypten zu besuchen, indem sie ihre Reise entweder in Suez oder Port Said unterbrechen und zu ihrer Weiterfahrt einen Dampfer derselben Linie benutzen, welcher von Alexandria nach Brindisi oder Triest abgeht.

Passagiere, welche unsere Linie nach Europa benutzen wollen, müssen ihre Fahrkarten mindestens einen Monat vorher bestellen, da die Dampfer, wenn sie vom Süden kommen, all- voll besetzt sind.

Die prächtigen und schnell laufenden Dampfer, welche der Oesterreichische Lloyd auf seiner Afrika-Linie besitzt, sind mit jedem modernen Comfort ausgestattet, haben vorzügliche Ventilation und elektrisches Licht.

Die Linie ist jedenfalls eine der schnellsten, billigsten und bequemsten sämtlicher afrikanischen Dampferlinien.

Anfragen wegen Fracht und Passage beliebe man in Englisch zu richten an:

Cowasjee Dinshaw & Bro's

Agents: O. L. S. N. Co., Zanzibar.

Morgen Sonntag den 11. Nov. fällt einer Reparatur der Kircheninstrumente wegen der Gottesdienst in der evangelischen Kirche aus.

Am Mittwoch den 14. Nov. als am Bußtag findet Gottesdienst statt; im Anschluß an denselben Feier des hl. Abendmahls.

Das Evangelische Pfarramt.

Bettstellen

Matraken

Kissen

Bettwäsche

Moskitoneze

Schlafdecken

G. Becker.

Vollständig neu eingerichtet.

Hotel Kaiserhof

Inh. Paul Mascher in Tanga.

Bestes und modernstes Hotel am Platze.

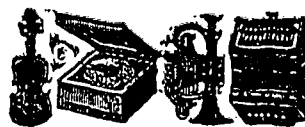
Pension v. 3 1/2 Rp. an.

Schwefelbad Amboni



Erholungsheim Ulenge.

Telephon No. 21.



Ernst Reinh. Voigt

Markneukirchen No. 118.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Musikinstrumente aller Art.

Katalog gratis und franko.

Spez.: Ausrüstung von Musikchören.

Tickets

10 Blocs von 1 Rp. 50 H. an.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitg.

Traun, Stürken & Devers G. m. b. H. Daressalam

Reichhaltiges Lager in Conserven, Tabak, Cigarren, Cigaretten, Weinen, Bieren etc. etc. nur in la. Qualitäten

„Ausrüstungsgegenstände“

Wir empfehlen:

Pilsener Urquell

Münchener Bürgerbräu

Augustiner Bräu

Franziskaner Bräu

Spaten Bräu

Stout von Bass & Co. (Marke) Bulldogg

Pale Ale

und

Bier aus der Elbschloss-Brauerei Nienstedten b. Hamburg

Grätzer Bier.

Verwaltung von Depositengeldern. — Vertreter der Messageries Maritimes. Sachgemässe Verpackung und Spedition von Sammlungsgegenständen.

Cowasjee Dinshaw & Bro's

Zanzibar.

Gross-Kaufleute u. Bankiers

Schiffs-, Versicherungs-, Kommissions-,
Transport- und Zoll-Agentur.

Direkte Importeure von

Waaren	Farben
Lebensmitteln	Lacken
Weinen	Malerwerkzeugen
Spirituosen	Lampen pp.
Bieren	sowie

Baumwollabfällen, Seilen, Stricken und Segeltuch etc. etc.

HAUPTIMPORTEURE

der ausserordentlich beliebten und unverfälschten
Mokka-Kaffees und des besten Assam-Thees.

Ausserdem Agenten

für die englische Flotte
für die
Kaiserl. Gouvernements-
Flottille von Deutsch-Ost-
afrika,
den Österreichischen Lloyd,

die Bombayer Feuer- u. Marine-
Versicherungsgesellschaft
die Oriental Government Secu-
rity Life Assurance Co.
sowie die
Army & Navy Co. Operative
Society Ltd.

Die correspond. Firmen von Cowasjee Dinshaw & Bros — Zanzibar
sind:

Cowasjee Dinshaw & Bro's in

Aden, Bomaby, Hodeidah (Red Sea) u. Somali Coast ports.
sowie LUKE THOMAS & Co, London.

Telegram-Adresse: „Cowasjee“. Codes A I. A. B. C.

„The East African Standard“

Erste und älteste Zeitung in
Britisch-Ostafrika und Uganda.

Erscheint in
Mombasa, — Britisch-Ostafrika
dem Ausgangspunkt der Uganda Bahn
und dem nächsten Wege zu den neu ent-
deckten Goldfeldern.

Bringt immer die Neuesten Nachrichten.
Abonnementspreis pro Jahr einschl. Porto: Rp. 12.—.

Für Reparatur von Orgel
und Harmonium wird ein
Orgelbauer gesucht.

Nähere Auskunft erteilt
Evangelisches Pfarramt, Daressalam.

Wäschetinte!

Zum Zeichnen der Wäsche.

empfehlen
Deutsch-Ostafrikan. Zeitung.

HOTEL GEGIL, MOMBASA

Occupies the best Position on the Island.
Dining, Drawing, Smoking,
Billard Saloons etc.
Sanitary arrangements perfect.
Only the best brands of every-
thing kept.
Stabling Accommodation.
Reuter's Telegrams received daily.
→ Charges Moderate. ←
M. MacJohn & Co.,
Proprietors.

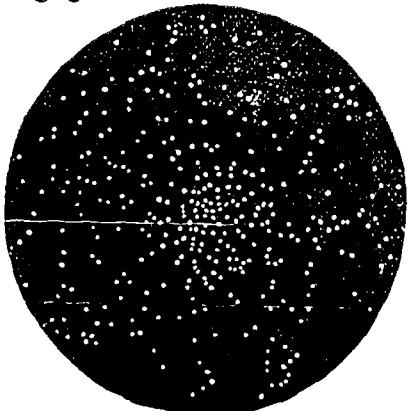
HOTEL GEGIL, MOMBASA

in best gelegener Gegend der Stadt.
Speise — Lese — Rauch und
Billard-Zimmer.
Gesund und sauber.
Beste Verpflegung und gute Ge-
tränke spec. Spirituosen.
Alle Bequemlichkeiten. Täglich
Reuter-Telegramme.
→ Mässige Preise ←
M. MacJohn & Co.,
Besitzer.

Adolf Frank, Waffen- u. Munitionsfabrik

Export-Abteilung
Hamburg I.
Kriegs- und Jagdwaffen — Munition — Artilleriematerial —
Pulver — Blei — Jagdgeräte — Militair — Ausrüstungen

Grösstes Lager
der Branche
in
Waffen aller Art
wie:



Repetierbüch-
sen, Pistolen,
Revolver, Cara-
biner, Hieb- u.
Stichwaffen.

Hoher Exportrabatt! Direkter Bezug. Concurrrenzlos in Qualität und Preis.
Man verlange rebob illustrierte Export-Preislisten gratis u. franco.

Raubtier-



Fallen.

405 Löwen
Leoparden,

Hyänen, Sumpfschweine, Servals, Zibet-
katzen, Marder, Luchse u. s. w. fing Herr
Plantagenleiter Theo. H. in Plantago M.
(Deutsch-Ostafrika) mit unsern unübertreff-
lichen Fallen.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Illustrierten Katalog mit Fanganleitungen
gratis und franco — ab hier oder bei der
Expedition der Deutsch-Ostafrikanischen
Zeitung.

Haynauer Raubtierfallen-Fabrik
von

E. Grell & Co.,

Haynau i. Schl.

Bandwurm mit Kopf

Spul- und Madenwürmer beseitigt ohne
Berufshörung m. best. Erfolg Bandwurm-
mittel Perox o cop. Preis 1.50 Mk.,
mit Ungar. Salz (angenehm, vorzügl. Ab-
führmittel) Mk. 2.—.
Dehlsen's chem. Laborat. Hamburg 22.
Aufträge über Mk. 10.— franco.

MAX ERLER

Grossherzoglich Sächsischer Hoflieferant,
LEIPZIG Brühl 34-36

empfiehlt sich zur

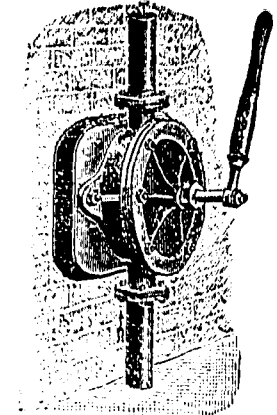
Verarbeitung aller Arten Felle

zu Teppischen mit naturalisier-
ten Köpfen, Kleidungs- und
Gebrauchsgegenständen etc.,
sowie Naturalisieren und Aus-
stopfen von Jagdtrophäen.

Anfragen werden bereitwilligst
beantwortet.

Flügel-Pumpen

zum Heben von Wasser,
Petroleum, Lauge etc.



Pumpen u. Armaturen jeder Art.

Bopp & Reuther, Mannheim.

Hotel Deutscher Kaiser

Telephon Nr. 6. Tanga Telephon Nr. 6.

Petit & Grabow.

Erstes, altrenommiertes Hotel
am Platze.

Luftige und schattige Zimmer.

Vorzügliche Küche.

Specialität:

extra Dinners und Soupers in und
ausser dem Hause.

Ausgezeichnete Bedienung.
Bäder etc. im Hause.

Hotel Roter Adler

Besitzer: P. Karauß
Berlin S. W., Schützenstr. 6.

5 Min. vom Oberkommando der Schutztruppen.
In nächster Nähe der Ausrüstungskammer.
Sammelplatz der Schutztruppen.

Gute Verpflegung.

GEBRÜDER BROEMEL

HAMBURG.

Spezialgeschäft für

Conservirte Nahrungs- u. Genussmittel

haltbar für alle Klimate.

Preislisten werden kostenfrei übersandt.

TRANSVAAL-HOTEL Daressalam

vormals Afrika-Hotel.
(Nahe dem Hafen).

Inhaber: Eugen Badrian

Deutsch-französ. Küche.
Nur kalte Getränke
Gute Zimmer
Monatliche Messen
Billige Preise
Aufmerks me Bedienung.

First Class Cuisine
Iced Drinks
Good Rooms
Monthly Boarders taken
Moderate Prices
Best Attendance.

On parle francais. - Hollandsch gesproken. - English spoken.
Bei 6-stündiger vorheriger Benachrichtigung werden Dinners und Soupés
sorgfältigst ausgeführt.

(Nachdruck verboten.)

Die Metallkönigin.*

Roman von F. Gebhardt.

I.

„Onkel Heini! Onkel Heini!“ Mit lautem Jubelruf stürzten sich Fräulein Eva kleine Pflegebefohlenen, achtlos Spaten und Schaufeln in den im Kies des Spielplatzes eben aufgeworfenen Schanzgräben liegen lassend, einem Herrn entgegen, der langsam und in sinnender Haltung auf einem schmalen, weniger begangenen Seitenpfade des Tiergartens daherkam.

„Onkel Heini! Onkel, wo kommst Du her?“ Klang es stürmisch, und im Nu sprang der kleinere der beiden Buben, ihn zärtlich umarmend, an ihm in die Höhe, während der größere sich lachend an die Hand des sichtlich Ueberraschten hingab und rief: „Weißt Du, Onkel wie Du aussehst? Gerade wie der Karli, wenn er Zucker genascht hat und einen Klaps dafür gekriegt hat! So, als ob Du Dich gar nicht freust!“

„So, Du Schlingel?“ sagte der überfallene Onkel noch etwas zerstreut, den jüngeren Knaben abschüttelnd, der sich sogleich seiner anderen Hand bemächtigte. „Aber wie kommt Ihr denn hierher, sagt! Und ist das eine Art, seinen Onkel auf der Straße so anzufallen, Ihr Wilden?“

„Wir bauen Festungen auf dem großen Sandhaufen mit unserem neuen Fräulein! Siehst Du, da steht sie!“ Klang es von Karlis Mund, der im Verein mit seinem älteren Bruder sich eifrig bemühte, das wehrlose Opfer zärtlicher Neffenliebe mit sich nach dem vorher verlassenen Spielplatz hinzuziehen. „Sa, da ist sie,“ fügte auch Otto hinzu, auf eine schwarzgekleidete Mädchengestalt zeigend, die sich oben von einer Bank erhoben hatte und den Daherkommenden entgegen sah. Und nach den noch weiter erläuternden Worten: „Sie ist viel anders als das alte Fräulein, viel besser,“ schrie er der also Gelobten entgegen: Fräulein Eva, siehst Du, hier ist unser Onkel Heini, der so schöne Musik machen kann!“

Der solchergestalt Vorgestellte hob endlich, ziemlich gleichgültig, den Blick, löste seine Hand aus der des Knaben und sagte, mit flüchtiger Verbeugung leicht den Hut lüftend: „Verzeihung, wenn ich störe! Sie sehen, ich tue es nicht ganz freiwillig!“

„O, bitte,“ entgegnete das Mädchen, und ein leises Lächeln glitt über ihr ernstes, blaßes Gesicht. „Es war meine Schuld, daß die Kinder Sie belästigten. Ich hätte sie gleich zurückrufen müssen.“

„Otto, Karli,“ wandte sie sich zu den Knaben, „Ihr seht doch, daß der Herr gar nicht zu Euch kommen wollte —“

„Herr, Herr!“ jubelte Karli im höchsten Grade belustigt. „Du nennst unsern Onkel „Herr“! Ist ja bloß der Onkel! Hahaha!“

Jetzt lachte „Onkel Heini“ auch etwas und wandte sich nochmals zu dem Fräulein: Ich muß nochmals um Entschuldigung bitten, daß ich nicht gleich vollendet, was meine Neffen begonnen. Erlauben Sie, daß ich mich vorstelle: von Warburg, Bruder der Frau von Stade und somit glücklicher Onkel dieser hoffnungsvollen Jünglinge!“

Sie erwiderte leicht seine abermalige Verbeugung, und er fuhr in gleichgültiger Höflichkeit fort, ohne das fast schalkhafte Lächeln, das einen Augenblick lang erhellend über ihr Gesicht glitt, zu bemerken: Die Kinder machen Ihnen gewiß viel Mühe, mein Fräulein? Es sind recht wilde Jungen, die beiden!“ Sie wollte irgend etwas Gleichgültiges entgegnen, aber die Knaben, längt der ihnen überflüssig scheinenden Höflichkeitsphrasen zwischen Onkel und Fräulein müde, liefen zwischen beiden und ihrem „Sandberg“ hin und her und riefen: „Onkel, Du mußt kommen und uns bauen helfen!“

„Heut wird nicht mehr gegraben,“ rief Fräulein Eva, „nehmt Eure Schaufeln, und dann her und die Hütchen auf! Tante muß mit Euch nach Haus, es wird bald finster!“ und da auch Herr von Warburg seinerseits erklärte: „Onkel hat heute gar keine Zeit,“ kamen sie zwar etwas schmolend heran und ließen sich die Strohhütchen aufsetzen, nicht, ohne daß Klein-Karli sein Fräulein von neuem zu quälen begann: „Erzählst Du mir heute wieder eine Geschichte, ja?“

„Ach ja, und mir erzählt Onkel eine,“ fiel der Bruder begeistert ein.

„Heute nicht, mein Junge,“ lachte der. „Seid nur recht artig und gehorsam gegen Euer Fräulein, quält sie nicht immerfort! Ich bring' Euch auch schöne Bilder mit, wenn ich zu Euch komme!“

„Ach ja! Wann kommst Du? Heute?“

Der Onkel nickte. „Grüßt Mama und sagt ihr, daß ich heute abend komme. Und nun fort, Ihr Schlingel!“

Und sich den eben so stürmischen als zärtlichen Abschiedsgrüßen seiner Neffen entwindend, löstete er mit einer abermaligen leichten Verbeugung gegen das junge Mädchen seinen Hut und war nach wenigen Schritten, hastig, wie ein Mensch, der große Eile hat, hinter der nächsten Wegbiegung im Grün des Parks den Blicken der Langsamstretenden entschwunden.

„So, Fräulein Eva, jetzt kannst Du erzählen,“ erlaubte Otto.

„Von den sieben Geiseln!“ quälte Karl.

„Nein, das ist zu dumm! Vom gehörnten Siegfried!“

„Nein, von den Geiseln ist viel, viel feiner!“

„Na, dann erst von den Geiseln, nachher von Siegfried.“

„O ja, o ja! Nu los, Fräulein Eva!“

Was blieb Fräulein Eva übrig, als, einen ihrer Quälgeister in jeder Hand langsam mit ihnen den Heimweg einschlagend, ihnen den Willen zu tun und zu erzählen? Aber sie vermochte heute gar nicht, ihr kritisch veranlagtes Auditorium zufrieden zu stellen. Alle Augenblicke klang es neben ihr unwillig oder stauend: „Aber Du erzählst ja ganz falsch heute! So ist's doch gar nicht!“ Und es war ein Glück, daß der Heimweg nur kurz war und die Tür des eleganten Hauses in der R. . . Straße sich bald hinter den Heimkehrenden schloß, Ottos und Karlis Gedankengang in andere Bahnen lenkend, so daß ihnen die Zerstreutheit ihres Fräuleins nicht weiter mehr auffiel. Woran dachte sie eigentlich?

„So, Luise bringen Sie die Kleinen hinauf und sagen Sie Fräulein Märten, daß sie heute den Tee nicht zu machen braucht. Es ist Besuch da. Sie können ihr das Abendessen aufs Zimmer bringen,“ schloß Frau von Stade die Anweisung an ihre Jofe und kehrte dann, die Tür schließend, in ihren mit raffinierter Eleganz ausgestatteten kleinen Salon zurück, wo Heinrich von Warburg, ihr Bruder, neben dem Flügel lehrend, angelegentlich in das Studium einiger neuen Notenstücke vertieft schien. Jetzt legte er die Hefte beiseite und sagte wie beiläufig: „Du hast Wechsel gehabt?“

Sie wandte ihm ihr erstauntes Gesicht zu. „Woher weißt Du das?“

„Deine Jungen überfielen mich heute nachmittag im Tiergarten.“

„Ach so, Du meinst die neue Kindergärtnerin? Aber seit wann interessierst Du Dich für so etwas?“

„Die Kinder scheinen sehr an ihr zu hängen.“

„Die Hausfrau zuckte die Achseln. „Scheint ja so weit eine ganz brauchbare Person zu sein! Musikalisch ist sie freilich nicht. Aber das ist kein Fehler. Wirklich gute Musik versteh'n nicht viele und schlechte hoffe ich. Bei den Kindern hat's auch noch Zeit damit. Und schließlich rechne ich da auf ihren Onkel!“

„Sie hat Trauer?“ warf ihr Bruder ein, ohne das Ausweichende in ihrer Entgegnung zu beachten.

„Ja, ich glaube um einen Bruder,“ erwiderte Frau von Stade und begann, eine feine Stickerei zusammenzulegen, an der sie vorher gearbeitet. Aber so merkbar unwichtig ihr das ganze Gesprächsthema auch war, so konnte sie nicht umhin ihrem Erstaunen über die Wahl desselben Ausdruck zu geben, und fügte spöttisch hinzu: „Seit wann kümmerst Du Dich eigentlich um solche Leute?“

„Sie kommt mir nur so bekannt vor, als hätte ich ihr Gesicht schon irgendwo früher gesehen, meinte er.

„Schwerlich,“ lachte die Hausfrau jetzt auf. „Derartigen Dugendgesichtern bist Du wahrscheinlich schon oft begegnet! Etwas sonderbar scheint mir's aber doch, daß mein Bruder der ausgemachte Verächter der Weiblichkeit, das Gesicht einer Kindergärtnerin einer so eingehenden Betrachtung gewürdigt! Nur gut, daß es die Kinder nicht gehört, die schwagen alles wieder und so ein Mädchen gibt sich gleich allerlei Einbildungen hin. Aber nun bitte zum Tee! Da können wir über unsere musikalische Soiree beratschlagen!“

Damit war die Sache erledigt und an diesem Abend nicht weiter die Rede von der Kindergärtnerin.

Die saß indes, wie meist des Abends, allein mit ihren Gedanken, in dem großen Gemach das

ihr als Bohn- und Schlafzimmer angewiesen war, und das sie wenigstens des Nachts mit ihren kleinen Pflegebefohlenen teilte. Die Knaben schliefen friedlich in ihren Betten. Sie hatte mit ihnen gebetet und ihnen noch so lange Geschichten erzählt, bis die Augen der kleinen Plagegeister endlich zugefallen waren. Nun war sie frei — für die letzten kurzen Stunden des Tages ihre eigene Herrin! Sie hatte die Lampe so gestellt, daß kein Strahl des von ihr ausgehenden Lichtscheins durch die Vorhänge der kleinen Bettchen dringen konnte. Ein Buch lag vor ihr auf dem Tische. Aber sie las nicht. Sie hatte sich in den Stuhl zurückgelehnt und starrte, die Hände im Schoß gefaltet, mit weit offenen Augen träumend vor sich nieder. Ihre Gedanken weilten bei der heutigen Begegnung mit Heinrich von Warburg. Sie hatte nun schon während aller Tage, seit sie erfahren, er sei Frau von Stades Bruder, insgeheim auf ein zufälliges Zusammentreffen mit ihm gehofft, und nun war ihr Wunsch heute so ganz unerwartet in Erfüllung gegangen. Sie hatte ihn gleich wieder erkannt trotz der langen Jahre, die zwischen heut und jenem Tage liegen mochten, da das schüchternen Backfischchen dem Primaner des Gymnasiums zum letztenmal gegenüber gestanden hatte. Aus dem barlosen Jüngling von damals war freilich jetzt ein gar stattlicher Mann geworden. Aber die dunklen, seltsam leuchtenden Augen mit dem stets nach innen gerichteten Blick waren noch dieselben geblieben. Wer diese Augen einmal gesehen, vergaß sie so bald nicht wieder. Und auch jenes eigentümlich Scheue, Vintische in seinem Wesen, das ihm unter den ehemaligen Schülgenossen neben seiner Wortkargheit den Beinamen „Tacitus“ erworben, war ihm geblieben.

Er freilich hatte sie nicht erkannt. Ob er sich überhaupt noch ihrer erinnerte? Er hatte ja ihren Operntext noch — was mochte wohl aus dem geworden sein? Und trotz der Erinnerung an all das Traurige, das mit dem Gedanken an jene Zeit verknüpft war, stahl es sich dabei wie ein Lächeln um ihre Lippen. Was waren sie für Kinder gewesen damals! Mit welcher feierlicher Wichtigkeit, gleich als sei es ein Akt von weltersehnter Bedeutung, war der Kontrakt unterschrieben worden — ihr Bruder war der Vermittler gewesen — der Kontrakt zwischen dem Komponisten und der sie zu Gemeinamkeit des Schaffens verpflichtete. Daß der Komponist damals kaum neunzehn, die Dichterin kaum sechzehn Jahre alt war, was tat das? Und dann hatte sie ihm einen Operntext zur Komposition übergeben — um nie wieder etwas von demselben und von ihrem Mitarbeiter überhaupt zu hören und zu sehen. Das Leben hatte sie weit auseinandergeführt, sie waren nie wieder zusammengekommen. Er, der Sohn aus reicher, künstlerisch tätiger Familie war Schritt für Schritt aufwärts gekommen auf der Bahn des Glücks und des Ruhms, er trug heute schon den Titel „Musikdirektor“ und hatte sich durch manche anmutige Schöpfung auf musikalischem Gebiet bereits einen Namen in seinem Kreise erworben — und sie — sie? Sie war noch immer nach jahrelangen vergeblichem Sehnen, Kämpfen und Entbehren nichts, nichts weiter als ein armes Mädchen, das in Abhängigkeit ein karges Brot essen zu dürfen sich noch glücklich schätzen mußte —

Und nun kam es mit Ulgewalt über sie — die Erinnerung an all das nutz- und furchtlose Ringen vergangener Tage, der Gedanke an das hoffnungslose Dunkel künftiger Zeit. Fest preßten sich die Hände gegen die brennenden Augen, und tiefer sank das Haupt herab auf die bebende Brust.

II.

Die Oper war zu Ende. Langsam drängte sich die wogende Menschenmenge die Korridore entlang, die Treppen hinab, dem Ausgange zu; paarweise oder in Gruppen, mit Worten und Geberden die empfangenen Eindrücke austauschend; oder einzeln und in Gedanken versunken denselben nachhängend. Am Ausgang selbst stautete sich die Menge. Heinrich von Warburg hemmte den Schritt, um den größten Andrang vorüber zu lassen. Mechanisch glitt sein Auge über die Gestalten der Vorbeischießenden. Da blieb es plötzlich, unwillkürlich zu bewußtem Schauen gezwungen, auf dem ihm bekannt vorkommenden Gesicht haften. War das nicht die Kindergärtnerin seiner Schwester? Sie schritt langsam, vom Menschenstrome mehr vorwärts geschoben, als selber der Tür zustrebend. Die dunklen Augen sahen weit geöffnet mit einem seltsam leuchtenden, fast verklärten, nach innen gerichteten Blicke geradeaus ins Leere. Das ganze

sonst so wenig anziehende Antlitz war wie von einem fremden, höheren Licht überzogen. Jetzt aber, von seinem auf ihr ruhenden Blick angezogen, hob sie plötzlich den ihren. Die Augen trafen sich und leichtes Rot, im hellen Gaslicht ihm wohl erkennbar, überzog langsam ihre Wangen und Stirne.

(Fortsetzung folgt.)

Kurse deutscher Kolonialwerte v. 8. Okt. 1906.

Mitgeteilt vom Bankhause von der Heydt & Co
i. d. Dtsch. Kol. Ztg.

Freibleibend	Nachfrage %	Angebot %
Centralafrikanische Bergwerks- gesellschaft	—	95
Centralafrikanische Seeengesell- schaft	—	101

Deutsche Agaven-Gesellschaft . . .	106	115
Deutsche Ostafrikanische Gesell- schaft, Stamm-Anteile	85	95
Deutsch-Ostafrikanische Gesell- schaft, Vorzugs-Anteile	M 810.—	M 875.—
Deutsch-Ostafrikanische Plan- tagengesellschaft	—	12 3/8fr.
Deutsch-Ostafrikanische 3 1/2 % Schuldversch. (vom Reich sicher gestellt)	96.30	—
Kaffee-Plantage Satarre	—	40
Ostafrikanische Eisenbahngesell- schaft Anteile (vom Deutschen Reich mit 3% Zins und 120% Rückzahlung garantiert)	97.80	98.—
Rheinische Handels-Plantagen- gesellschaft	—	55
Uhambara Kaffeebaugesellschaft Stamm-Anteile	—	18 3/8fr.
Uhambara Kaffeebaugesellschaft Vorzugs-Anteile	50 3/8fr.	—
Westdeutsche Handels- u. Plan- tagengesellschaft Düsseldorf	30	40

Selbsthändler bei allen Abschlüssen. Provisionsfrei.
Zu jeder Art von Auskunft ist obenstehendes Bankhaus
stets gern bereit.

Telegr. mitget. Regenmessungen von versch. Meteorol. Beobachtungsstationen vom 31. Okt. bis 6. Nov. 1906.

Datum	Bagamojo	Pangani	Sedani	Tanga	Mohesa	Amani	Korogwe	Mohoro	Kilwa	Lindi	Mikindani	Kilossa	Mpapia	Kilimatinde	Tabora	Morogoro	Vugiri	Nombe	Wilhelms- thal	Muansa	Daressalam
31. 10.	2.5	11.1	—	21.4	—	—	—	5.0	0.0	—	—	0.0	—	—	—	—	0.6	2.1	1.3	0.0	0.0
1. 11.	—	8.3	—	11.0	—	—	—	0.5	—	—	—	—	—	—	—	—	1.5	1.0	1.8	20.0	—
2. 11.	—	4.6	—	—	—	—	—	0.0	0.0	0.0	—	—	—	0.0	—	—	—	—	—	—	0.3
3. 11.	—	0.8	—	7.5	—	—	—	0.0	—	0.0	—	—	—	0.0	—	—	—	—	—	—	0.6
4. 11.	23.0	29.2	30.0	82.9	—	—	—	0.1	—	—	—	—	—	—	—	—	15.7	1.0	2.1	32.0	12.8
5. 11.	53.6	2.8	57.8	7.4	—	—	—	8.1	4.5	—	—	—	—	—	—	—	24.5	0.1	4.3	—	4.4
6. 11.	—	29.8	1.5	87.0	—	—	—	2.9	8.0	3.0	—	—	—	—	—	—	56.5	6.2	5.5	4.0	—
Monat's Summe	56.6	49.3	1-23 5.1	42.6	31.4	1-30 29.4	—	1-9 17-31 10.0	181.5	12.8	—	—	—	1-30 10-31 0.0	1-30 37.2	1-30 15.1	35.2	2.1	1.8	17-31 104.0	28.3

* In Daressalam beobachtete Regenmessungen.

Die Meteorologische Hauptstation.

Witterungsbeobachtungen der Station Daressalam vom 1. bis 7. November 1906.

Datum	Luftdruck in mm red. auf 0°, See- höhe 8 m			Temperatur.						Dunstdruck in mm			Relat. Feuchtgkt. in %			Regen in mm	Sonnen- Schein- dauer	Verdun- stung in mm.	Wind, Richtung und Stärkegrad (0—12).						
	7 a	2 p	9 p	Trocknes Therm.			Feuchtes Therm.*			7 a	2 p	9 p	7 a	2 p	9 p				h	m	7 a	2 p	9 p		
				7 a	2 p	9 p	7 a	2 p	9 p															Min.	Max.
1.	63.5	61.8	63.0	23.3	28.2	24.0	22.0	23.8	21.9	21.2	23.8	49.6	18.9	20.8	18.4	89	73	83	—	10	10	2.1	SW 1	E 3	SSE 1
2.	63.6	61.5	63.7	23.4	26.8	23.8	20.2	23.4	21.9	20.1	23.8	50.6	16.9	19.7	18.5	89	75	84	0.3	8	34	1.7	SW 1	E 3	(SE) 0
3.	62.7	61.7	62.3	22.3	27.3	25.4	20.8	22.8	22.6	20.6	27.4	48.6	17.5	18.4	19.1	88	68	81	0.6	3	30	1.7	SSW 1	E 3	(SE) 2
4.	63.4	61.3	63.1	22.4	28.0	24.2	21.9	23.6	23.0	21.7	23.8	50.6	19.2	19.5	20.3	95	69	91	12.8	7	43	1.6	(SSW) 0	(ESE) 2	SE 1
5.	64.0	62.1	63.2	24.6	28.1	24.4	23.6	24.6	23.0	22.7	28.5	48.6	21.2	21.2	20.2	92	75	89	4.4	10	40	1.7	SW 1	E 2	SE 1
6.	63.7	62.1	63.1	23.4	28.2	26.0	22.1	24.8	23.4	21.5	28.5	46.6	19.1	21.6	19.6	89	76	88	—	11	47	2.0	SW 1	E 2	E 2
7.	63.7	62.2	62.5	23.4	27.8	25.8	22.4	24.4	23.8	21.5	28.1	46.3	19.6	21.1	19.9	87	76	85	—	11	15	1.7	(SE) 0	E 1	E 1

**Hoch- u. Niedrigwasser im Hafen von Daressalam.
(Monat November 1906).**

Datum	Hochwasser		Niedrigwasser	
	a. m.	p. m.	a. m.	p. m.
1. 11.	4 h 00 m	4 h 17 m	10 h 09 m	10 h 25 m
2. 11.	4 h 33 m	4 h 50 m	10 h 42 m	10 h 58 m
3. 11.	5 h 06 m	5 h 23 m	11 h 15 m	11 h 31 m
4. 11.	5 h 39 m	5 h 56 m	11 h 48 m	—
5. 11.	6 h 13 m	6 h 30 m	0 h 05 m	0 h 23 m
6. 11.	6 h 50 m	7 h 10 m	0 h 41 m	1 h 00 m
7. 11.	7 h 29 m	7 h 51 m	1 h 20 m	1 h 40 m
8. 11.	8 h 12 m	8 h 40 m	2 h 02 m	2 h 26 m
9. 11.	9 h 07 m	9 h 40 m	2 h 54 m	3 h 24 m
10. 11.	10 h 13 m	10 h 49 m	3 h 57 m	4 h 31 m
11. 11.	11 h 25 m	0 h 00 m	5 h 07 m	5 h 43 m
12. 11.	0 h 18 m	0 h 35 m	6 h 27 m	6 h 50 m
13. 11.	1 h 06 m	1 h 36 m	7 h 21 m	7 h 49 m
14. 11.	2 h 02 m	2 h 38 m	8 h 15 m	8 h 41 m
15. 11.	2 h 53 m	3 h 17 m	9 h 05 m	9 h 30 m
16. 11.	3 h 42 m	4 h 07 m	9 h 55 m	10 h 20 m
17. 11.	4 h 32 m	4 h 58 m	10 h 44 m	11 h 09 m
18. 11.	5 h 21 m	5 h 45 m	11 h 33 m	11 h 58 m
19. 11.	6 h 10 m	6 h 34 m	—	0 h 22 m
20. 11.	6 h 59 m	7 h 23 m	0 h 47 m	1 h 11 m
21. 11.	7 h 48 m	8 h 12 m	1 h 36 m	2 h 00 m
22. 11.	8 h 37 m	9 h 06 m	2 h 26 m	2 h 53 m
23. 11.	9 h 39 m	10 h 08 m	3 h 26 m	3 h 53 m
24. 11.	10 h 43 m	11 h 17 m	4 h 26 m	5 h 00 m
25. 11.	11 h 52 m	—	5 h 35 m	6 h 09 m
26. 11.	0 h 26 m	0 h 52 m	6 h 42 m	7 h 12 m
27. 11.	1 h 27 m	1 h 57 m	7 h 40 m	8 h 05 m
28. 11.	2 h 17 m	2 h 37 m	8 h 27 m	8 h 47 m
29. 11.	2 h 57 m	3 h 16 m	9 h 07 m	9 h 26 m
30. 11.	3 h 35 m	3 h 53 m	9 h 44 m	10 h 02 m

Anm. 9. 11. Letztes Viertel. Anm. 16. 11. Neumond.
Anm. 22. 11. Erstes Viertel. Anm. 30. 11. Vollmond.

Postnachrichten für November 1906.

Tag	Bezeichnung der Beförderungsgelegenheiten	Bemerkungen.
3.	Ankunft eines Gov.-Dampfers von den Nordstationen und Zanzibar	
5.)*	Abfahrt eines Gov.-Dampfers nach den Südstationen	
5.	Ankunft des R.-P.-D. „Markgraf“ von Beira	
6.	Abfahrt des R.-P.-D. „Markgraf“ nach Europa	Post an Berlin 1. 12. 06.
6.	Ankunft eines D.-O.-A.-L. Dampfers von Bombay	
7.	Abfahrt eines D.-O.-A.-L. Dampfers nach Durban	
7.	Ankunft des R.-P.-D. „Kanzler“ aus Europa	Post ab Berlin 13. 10. 06.
8.	Abfahrt eines Gov.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen	
8.	Abfahrt eines D.-O.-A.-L. Dampfers von Zanzibar nach Bombay	
9.	Abfahrt des R.-P.-D. „Kanzler“ nach Beira	
11.	Abfahrt eines Dampfers des Oesterr. Lloyd von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 29. 11. 06.
14./13.)*	Ankunft eines Gov.-Dampfers von den Südstationen (über Zanzibar**)	
14.	Ankunft eines Dampfers des Oesterr. Lloyd aus Europa in Zanzibar	Post ab Berlin 26. 10. 06.
15.	Ankunft des R.-P.-D. „Bürgermeister“ aus Europa	Post ab Berlin 27. 10. 06.
16.	Abfahrt des R.-P.-D. „Bürgermeister“ nach Durban	
16.	Ankunft eines Gov.-Dampfers von den Nordstationen und Zanzibar	
17.	Ankunft eines englischen Postdampfers von Aden in Zanzibar	Post ab Berlin 26. 10. 06.
17.)*	Abfahrt eines Gov.-Dampfers nach den Südstationen	
20.	Ankunft eines D. O. A. L. Dampfer von Bombay	
20.	Ankunft eines D. O. A. L. Dampfers von Durban	
21.	Abfahrt eines D.-O.-A.-L. Dampfers nach den Südstationen bis Durban	
21.	Ankunft des R. P. D. „Kronprinz“ von Durban	
22.	Abfahrt des R. P. D. „Kronprinz“ nach Europa	Post an Berlin 11. 12. 06.
22.	Abfahrt eines D. O. A. L. Dampfers nach Bombay	
22.	Abfahrt eines englischen Postdampfers von Zanzibar nach Aden	Post an Berlin 15. 12. 06.
23.	Abfahrt eines Gov.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen	
26/25.)*	Ankunft eines Gov.-Dampfers von den Südstationen (über Zanzibar**)	
26.	Abfahrt eines Gov.-Dampfers über Bagamojo nach Zanzibar zum Anschluss an die franz. Postdampfer nach und von Europa.	
27.	Abfahrt eines franz. Postdampfers von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 17. 12. 06.
28.	Ankunft eines franz. Postdampfers aus Europa in Zanzibar	Post ab Berlin 8. 11. 06.
28.	Ankunft eines Gov.-Dampfers (mit Europapost) von Zanzibar	

Anmerkungen: *) Aenderungen der Südtouren bleiben vorbehalten.
Zanzibar **) bedeutet: Zanzibar wird nur bei besonderem Verkehrsbedürfnis angelaufen.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß wir unsere
Vertretung für Insertionen und Druckaufträge
Herrn **Ed. Stadelmann in Tanga**
für die Nordbezirke mit dem 1. November dieses Jahres übertragen
haben. Im Bedarfsfall bitten wir sich an denselben zu wenden.
Deutsch Ostafrikanische Zeitung.

Hausesische
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
zu Hamburg
Versicherungsanträge nehmen entgegen
die General-Agenten für Deutsch-Ostafrika
Wm. O'Swald & Co.
Zoerners Boonekamp, bester Magen-Liqueur!

Export Depot: **Harder & de Voss, Hamburg.**

Heymans Tafelbutter
ist von hervorragender Güte.

93 erste Preise, darunter 50 goldene u. 9 Staatsmedaillen.
Schutzmarke **Wetruf**
haben **R. Webers Raubtierfallen,**
Jagd u. Fischereiartikel.
R. Weber.
Spezialität: **Fallen für Löwen, Tiger, Hyänen,**
Leoparden, Schakale etc.
Illustrierte Preislisten über sämtl. Rud. Webersche Erfindungen gratis.
R. Weber Raubtierfallentabrik Haynau in Schlesien
Gegr. 1871. Kaiserl., Kgl. Hoflieferant. Gegr. 1871.

Zu vermieten.
An meinem in der Straße „Unter den
Afazien“ gelegenen neuen Hause sind
noch die links des Haupteingangs ge-
legenen besonders für ein Geschäft mit
Privatwohnung geeigneten Partier-
räume zu vermieten.
J. Schultze Dr.

Agenten
für die
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung
in allen grösseren Städten Deutschlands
und Oesterreichs, sowie in London, Paris,
Petersburg, New-York gesucht.
Diesbezügliche Offerten sind zu richten
an die Geschäftsstelle für Deutschland, Berlin O.
Gubener Str. 31.

Warenausfuhr von Deutsch-Ostafrika im April, Mai, Juni 1906 über die Grenzbezirke der Küste.	Tanga		Pangani		Sabani		Bagamojo		Dar-es-Salaam		Kilwa		Zindi		Mikindani		Zusammen 1906		Zusammen 1905			
	kg	M	kg	M	kg	M	kg	M	kg	M	kg	M	kg	M	kg	M	kg	M	kg	M		
Maiz.	45	11							16	5							16	5	108735	8365		
Reis.									369	78	147	29					561	118	1421	315		
Mtama.																			45174	4767		
Sonstige Körnerfrüchte.									1	1							1	1	410	77		
Hilfsfrüchte.									5467	725							5467	725	20157	3067		
Maniok (Mhogo).	188	16					1159	107	1817	292							3164	415	10037	738		
Kartoffeln.	161	47							209	56							370	103	321	100		
Anderer Knollengewächse.									51	13							51	13	4991	2421		
Gemüse u. Küchengewächse.									205	54							205	54	451	159		
Bananen, frisch u. getrocknet.			89	4					8	3						85	25	182	32	7		
Kolossnüsse.	290	20							5	8	9	16				3259	85	3563	129	61109	3683	
Obst u. Südfrüchte, frisch, gebürt.	295	613					51	35	120	28							466	676	353	75		
Kaffee.	62576	52514	63	64			2971	743	110	220							65720	53541	73078	87791		
Kakao.	920	1373															920	1373	156	373		
Tea.									3	5							3	5				
Mohn, Opium, Haschisch, Betel- nüsse u. -blätter.			52	13			10	16									62	29	1368	189		
Vanille.	6	133															6	133	1	18		
Pfeffer aller Art.	2257	800															2257	800	889	724		
Alle übrigen Gewürze.									3	13	1	1					4	14				
Zuckerrohr.	343	8															343	8				
Zucker, roh und raffiniert.									780	278							780	278	57	28		
Sirup, Melasse.	3549	529	31440	4643			711	363									35700	278	109748	17494		
Tabak.							56	167	8	16							94	236	10664	5661		
Tabakfabrikate.													22	40	8	13						
Kopra.	388562	105536	81181	20781			201759	53679	285898	81116	90780	24434			16581	3895	1064761	289441	1105483	272503		
Erdnüsse.													10422	2395			34699	7854	42600	8800		
Sejam.	19928	4165	15176	3020			2009	500	22976	4524	3924	903	30054	5984		94067	19096	164029	32442			
Pflanzenöl.	1	9	2188	1493			4	3								2193	1505	3258	2113			
Schibutter u. Pflanzenwachs.							245	180								245	180	342	182			
Bier.									3160	1428	2	3				3162	1831	424	136			
Wum.																						
Anderer Getränke.									16	24							16	24				
Nichtalkoholhaltige Fruchtäfte zc.									655	290							655	290	273	106		
Sämereien, Futtermittel zc.	21768	2756	3359	95			167	27	3438	356	9895	295	25313	581		63940	4110	57185	2577			
Rohbaumwolle.	7374	4387							277	200	5550	4151	4240	3799		17441	12537	21119	23877			
Wolle, Hanf.																			90683	61032		
Jute.																						
Manilahanf.																						
Eislagaven.	84235	66033	266972	197728									80	60			351287	263821	275122	208743		
Wamie.																						
Koloss- und andere Fasern.			116	12			2448	212	2683	260							5247	484	9576	1021		
Bau-, Nutz- u. Edelholzer, roh bearbeitet.	13175	719					192	5	23155	1591	247784	4428					284306	6743	2295100	23497		
Bau-, Nutz- u. Edelholzer in Brettern zc.	38	16							303	23	5000	448	240	41	12813	383	18394	911	41361	1558		
Brennholz u. Holzlohlen.									22	3	2232	8					2254	11	803091	5405		
Gerbstämme, Gerbrinden.	58817	997													158200	1483	217017	2480	440523	5766		
Farbstämme, Orseille u. a. pflanzl. Farbstoffe.																						
Kautschuk u. Gutta-percha.	10085	57096	717	4452			17623	135054	14826	106575	14478	99034	6491	48981	11147	81756	75367	582948	93067	666515		
Pferde Stückzahl									1	666							1	666				
Mausel, Maultiere.																						
Mast- u. Halblustel																						
Wanjanweiesel	2	77	2	67																		
Männliches Rindvieh	9	400					137	5767	24	1433			1	107		4	144	16	495			
Weibliches Rindvieh																171	7707	637	29291			
Kleinvieh (Ziegen u. Schafe)	1	8			11	88	207	1748	5	53												
Hausvögel u. sonst. Vögel	42	37					430	2559	190	528							224	1897	1290	9808		
Wild.	3	4					3	16	13	157			2	53		662	3124	1065	2537			
Fleisch u. Fleischwaren.	584	727					4	5	867	800						21	230	16	465			
Milch, Butter, Käse, Eier zc.	6120	5796	3508	3463			1411	1345	548	1344	107	80				1562	1612	6159	2615			
Honig.							92	33	58	41						11587	11948	15628	17867			
Fische und sonstige wassertiere; Haifischflossen.	32	32					142	335	6883	2723	92	33				150	74	185	70			
Elfenbein.			560	13868			2123	46290	865	18791	25	559	211	4177		7149	3123	5526	3429			
Füchse u. Wildschweinzähne.	5	24	52	115			868	2916	739	1643	17	44	22	57	12	3784	83685	10755	235913			
Hörner von Büffel, Elen-, Studu- und Nappantilope.	151	346	7	8					245	375			18	20		1715	4828	2523	6783			
Mashorn-Hörner.	35	384	681	9364			250	3639	8	114	2	4				421	749	120	944			
Anderer Hörner.	267	312					9	23	362	468	4	5	7	12		976	13505	1975	20364			
Knochen und Hufe, Sägen von Sägespänen.	389	441							198	91						649	820	579	799			
Schildpatt.	15	257					4	139	123	3192	20	716	31	1060	19	587	522	147	189			
Kauri u. a. Muscheln.	44	17	4	1					57759	2620						212	5964	125	3152			
Häute u. Felle.	23467	30333	15135	20006			10418	12015	10673	9509	110	137	992	1127		600	495	65192	3197	49073	1724	
Wolle u. Tierhaare.																			60795	73127	53785	56245
Federn u. Bälge.	6	165							4	66												
Infektionswachs.	638	1527	6603	15211			44394	103005	3457	8137	3091	7117	13381	30827	2615	6085	74179	171909	158320	377005		
Abfälle, Dünger.																						
Erden, Kalk, Cement.																						
Granaten.																				107	6	
Anderer Edelsteine.																						
Glümmer.							3964	9679	2462	12124												
Gewöhnl. Steine, roh u. behauen.	4	3							540	161	5	1				6426	21803	4161	12432			
Salz.									30	13						549	165	39	27			
Kohlen, Teer, Feh, Minerale.																36	13	179	53			
Kopal.	213	145	153	119			7419	10453	7879	8589	519	593	1160	1637	1036	1812	18379	23348	39434	39954		
Golderg.																						
Goldstaub.																						
Anderes Gold.																						
Matten u. Waren aus Grasern, Waid, Kokosfasern zc.	18	99	3307	492			26953	2860	8057	2602	745	645	313	243	20930	1568	60323	8509	167549	19074		
Waren aus Leder, Häuten und Fellen.	33	84					8	15	40	110	1	4					82	213	54	158		
Holzwaren, Korbflechterwaren.	25	43					1643	518	2036	1882	112	133	11	3	22322	667	26149	3246	27079	5165		
Waren aus tierischen Schalen u. Muscheln.																						
Photographien zc.	1	48															5	10	1	4		
Bearbeitete Edel u. Halbedelsteine.																	1	104	5	16		
Einheimische Töpferwaren.																						
Sonstige Ton-, Glas- u. Stein- waren.	3	13							279	46	306	332										
Metallwaren.	69	224					4	13	7054	2368	313	1033					588	391	97	152		
Zeifen aller Art.																						

Herrnhuter Cigarren-Versand
A. Dürninger & Co., Herrnhut i.S.
 Königl. Hoflieferanten. — Gegründet 1747.
 Anerkannt reelle Bezugsquelle für **Cigarren** in allen Preislagen.
 Versand nach allen Kolonien an Private u. Wiederverkäufer unter Garantie unversehrter Ankunft. — Illustrierte Hauptpreislise kostenfrei.

Zu vermieten
Das neue Steinhaus
 in Gelezani.
 Näheres bei d. D. O. A. G.

Sind Sie gewandt?
 Ich habe 10 Städte-Namen ausgewählt und deren Buchstaben umgestellt. Können Sie die Lösung finden? Versuchen Sie es, bitte! Ich habe etwas für Sie, was ich Ihnen senden würde und was eine angenehme Überraschung für Sie sein dürfte. Sie empfangen die Sendung sofort, falls Sie mir die richtigen Städte-Namen, sowie Ihre genaue Adresse unter Beifügung von 50 Pf. in Briefmarken nebst dieser Annonce mitteilen. Verschicken Sie die Sache nicht! Senden Sie Ihren Brief an

**NERLBI
 BRUAMGH
 SERDNEO
 ZIPELIG
 LOENK
 RENANVOH
 BRAUGGEMD
 NOPES
 RATTSGUTT
 SENES**

Max Wuttke, Magdeburg 6.

Skatkarten
 zu haben bei der
Deutsch-Ostaf. Zeitung.

100 Centner tadellos leinfähige **Kautschuktaat** (Manhiot glacioui) sind zu verkaufen. Bei Abnahme von 5 Centner das Pfund zu 1/2 Rp., bei kleineren Bestellungen das Pfund zu 1 Rp. frei Hafen Tanga.
Plantage Niussi b. Tanga
Horst von Lokow.

Pilsener Bier
 Etiquette Schlüssel aus der **Kaiserbrauerei, Bremen**
 in 1/2 Flaschen
 72 Flaschen in 1 Kiste.
Wm. O'Swald & Co.

Gustav Freyse, Hannover
 kauft stets **Briefmarken** der Deutschen Kolonien zu den höchsten Preisen.
 — Große Preisliste gratis. —

Über **100 000** im Gebrauch!



Blickensderfer Schreibmaschine
 Bestes System, erstklassig, mit sichtbarer Schrift, Tabulator, austauschbaren Typen und allen letzten Neuerungen, Katalog frei.
 Auf Wunsch monatliche Teilzahlung.
 Preise 175 und 225 Mk.
 Filiale: Berlin
 Leipzigerstr. 29 (Ecke Friedrichstr.)
Groyen & Richtmann, Köln.

Vertretung für Deutsch-Ostafrika:
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, Daressalam.

Africa-Hotel, Mombasa
 Main Street — P. O. B. No. 6.
 Hotel ersten Ranges, mit Restaurant und Billard-Zimmer.
 First Rate Hotel, Bar and Billard-Saloon.
 Luftige, saubere und gut möblierte Fremdenzimmer.
 Airy Commodious and Furnished Apartments.
 Vorzügliche Küche; Ausgezeichnete Weine und andere Getränke.
 Conveniently close to Merchantile, Railway, Shipping, Tram and Public Offices.
 Heisse und kalte Bäder zu jeder Tageszeit.
 Excellent Table, Selected Spirits and Wines.
 Das Hotel ist in der verkehrsreichsten Stadtgegend gelegen. Müsige Preise, im besonderen für Familien.
 Hot or cold Baths at any hour of the Day.
C. Schwentafsky Besitzer.
C. Schwentafsky Proprietor.

Von der **Domäne Kwai (West-Usambara)** treffen bis auf Weiteres mit jedem Dampfer **Wurst- und Fleischwaaren** in der bekannten vorzüglichen Qualität bei uns ein.
Traun, Stürken & Devers
 G. m. b. H.

Heimats- und Tropen-Uniformen
 Tropen-Civil
 Extra-Uniformen — Elegante Reiseanzüge
GUSTAV DAMM, Berlin W. 8, Mauerstr. 23.
 gegenüber dem Kaiserl. Oberkommando.
 Telegramme: Tropendamm Berlin
 Fernsprecher I 6015.

ORIGINAL-ABZÜGE!
Böhmisches Brauhaus Berlin
 liefert ihre besten Berliner Tafelbiere, genau dieselben, wie die Berliner Kundschaft erhält, Streng nach dem bayr. Braugesetz gebraut,
 in grossen Champagnerflaschen à ca. 80 Centilliter Inhalt.
 Das **Pilsener- \mathcal{M} 16.50**, **Gambrinus- (Münchener) \mathcal{M} 17.50**, und **Bock-Bier \mathcal{M} 18.50** per Kiste 48/1 Flaschen fob Hamburg.
 Alleiniger Exportvertreter: **Henry B. Simms, Hamburg.**



Stiller-Stiefel
 Bestes deutsches Fabrikat.
 Versand nach auswärts. Katalog gratis.
Stiller's Schuhwarenhaus
 Gegr. 1867 BERLIN SW. Gegr. 1867
 Stammgeschäft und Versand-Abteilung:
 Jerusalemer Strasse No. 41
 Filialen in verschiedenen Stadtteilen.
 Grösstes Spezialgeschäft Deutschlands.

Rohe Straussenfedern
 kaufe ich fortwährend und zahle höchste Preise.
Hermann Förster,
 Sebnitz i. Sachsen
 Deutschland.

Natürliche Milch
 unter jedem Breitengrade.



Niederlagen bei der **Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft**
 in Bagamoyo, Daressalam, Kilwa, Tanga u. Zanzibar.

Das beste deutsche Hausmittel bei **Gicht, Rheumatismus und Erkältungen** ist der seit über 35 Jahre rühmlichst bekannte **Anker-Pain-Expeller.**
 Nur echt mit Anker.
 Meinige Fabrikanten:
F. Ad. Richter & Cie.,
 Rudolstadt in Thüringen.
 Bedeutendste Fabrik pharmazeutischer Spezialitäten in ganz Deutschland.

DAS NEUE FRANZÖSISCHE HEILMITTEL
FABRIK THERAPION ZEICHEN
 Dieses wirksame und populäre Heilmittel, welches von Ricord, Rostan, Jobert, Velpeau und Anderen in den Hospitälern des Continents angewandt wird, entspricht allen an eine derartige Medizin gestellten Anforderungen und übertrifft alle bisher gebräuchlichen Heilverfahren.
THERAPION No. 1 beseitigt in kürzester Zeit, ja oft selbst nur nach einigen Tagen, Tripper, Nachtripper und alle schleimigkeithrigen Ausflüsse aus den Harn-Organen; erfolgreich macht es Einspritzungen unnötig, durch deren Gebrauch unheilvoller Schaden entsteht, indem die Einspritzungen der Grund zu Structur- und anderen ernstlichen Krankheiten sind.
THERAPION No. 2 ist das Heilmittel fuer die folgenden Uebel: Blutverunreinigung, Scorbut, Blaeschen, Pusteln, Schmerzen und Anschwellung der Gelenke, Gicht, Rheumatismus, Secundäre Syphilis, sowie fuer alle Krankheiten, bei denen man nur zu oft Mercur, Sassaaparille etc. unter gaenzlicher Zerstoerung der Zaehne des Patienten und Untergrabung seiner Gesundheit anwandte. Dieses Praeparat reinigt das Blut und somit das ganze System und entfernt alle schaedliche Materie gruendlich aus dem Koerper.
THERAPION No. 3 ist das Heilmittel fuer Nerven-Erschoepfung, Schlaflosigkeit, Unfaehigkeit zu geistiger Arbeit oder zum Geschaefst, und alle peinlichen Folgen von Plage, uebermaessiger Arbeit, luederlichem Leben, Aufenthalt in einem heissen, ungesunden Klima etc. Dies Heilmittel besitzt erstaunenswerte Kraft, den Geschwaechten Kraft und Staerke wieder zu verleihen.
THERAPION kann von den hauptsaechlichsten Apotheken bezogen werden. Der Preis in England betraegt 2 shillings 9 pence und 4 shillings 6 pence. Beim Bestellen von THERAPION muss man die gewuenschte Nummer angeben. Das obige Fabrikzeichen ist ein Facsimile des Wortes "THERAPION", wie es auf dem Britischen Regierungs-Stempel (in weissen Buchstaben auf rotem Grunde) erscheint, mit dem jedes Paket versehen ist; Pakete ohne diesen Stempel sind unecht.

Bericht über die Studienreise der Reichstagsabgeordneten nach Deutsch-Ostafrika *)

(Von Dr. Otto Arendt, M. d. R.).
(Fortsetzung).

In Ost-Ufambara.

Die Eisenbahn ist die Grundlage der kolonialen Arbeit. Wir tranken daran, daß wir zuerst systematisch die Verwaltung nach Schema F in den Kolonien durchführten und nun erst langsam mit dem Bahnbau beginnen. Erst Schienen und dann Beamte wäre richtiger gewesen.

Die kleine Usambara-Bahn mit ihren 129 Kilometern zeigt, wie die Eisenbahn das Land erschließt. Soweit die Bahn reicht, entfaltet sich überall eine rege Tätigkeit, die ohne die Bahn ausgeschlossen wäre. Die Ausbeutung der großen Holzschätze des waldbreichen Usambara-Gebirges war vor dem Bahnbau undenkbar, jetzt endlich kann sie erfolgreich in Angriff genommen werden. In Usambara ist die Drahtseilbahn vom Schumewald herab in Vorbereitung, in Ost-Ufambara baut die Sigi-Exportgesellschaft eine Kleinbahn von 23 Kilometern, deren Fortführung bereits geplant ist, ohne jede Reichs-subsidiention bis zu dem bereits in Betrieb befindlichen Sägewerk. Diese Kleinbahn zweigt von Station Tengeni der Usambara-Bahn ab und soll im Spätherbst dem öffentlichen Verkehr übergeben werden, vorerst war sie nur bis Kilometer 12 fahbar, was für uns eine höchst willkommene Erleichterung des Aufstieges nach Umani bedeutete. Umani, etwa 1000 Meter hoch, liegt 31 Kilometer vom Bahnhof Tengeni, es befindet sich dort die landwirtschaftlich-biologische Versuchsanstalt, die wir besuchen wollten und die künftig durch die Sigi-Bahn eine bequeme Verbindung erhalten wird. Die Fahrt den Sigifluß aufwärts führt durch üppiges Land. Zahlreiche wilde Apfelsinenbäume stehen reich mit Früchten beladen an der Bahn. Die Früchte sind groß und saftreich, aber bitter. Einen komischen Anblick boten während der Fahrt die im offenen Wagen mitfahrenden Schwarzen. Die Lokomotive hatte noch keinen Funkenfänger und wurde mit Holz geheizt. Die Schwarzen wehrten sich nun durch heftiges Lucherschwenken gegen die Funken; bald aber geriet auch das Gepäck in Brand; es wurde halt gemacht und ein Dach aus feuchten Bananenblättern hergestellt. Aber auch dann noch fordereten die Funken Opfer. Unser Kollege Lehmann-Sena hatte ein handgroßes Loch in seinem Khakirock aufzuweisen, was er indes mit kräftigen Flüchen und gutem Humor hinnahm.

Je höher die Bahn anstieg, um so schöner wurde der Wald, Riesenfämme stiegen gradlinig empor, unten wucherten üppig Sträucher und Schlinggewächse. Wir bedauerten herzlich, als wir bei Kilometer 12 aussteigen mußten, um zunächst zwei Kilometer am Eisenbahndamm weiter zu Fuß zu gehen, bis zu einer Kaststation, wo Erfrischungen für uns bereit standen. Bei der Mittagsglut war das sehr dankenswert, überdies mußten wir hier auf die Maultiere warten, die von Tengeni den Fahrweg hinaufgingen.

Hier konnte man einen Überblick über unsere Karawane gewinnen. Die Maultiere waren von der Schutztruppe gestellt und wurden von einer Anzahl Askaris (Soldaten) begleitet, die Oberaufsicht führte Unteroffizier Schneemann mit Ruhe, Umsicht und Energie. An 150 Träger hatten die jeweils in Betracht kommenden Pflanzungen zu stellen übernommen, dazu kamen die Boys, die persönliche Bedienung. Außer unserem Gepäck mußten Zelte und ihre Ausstattung mitgetragen werden, da an verschiedenen Orten im Zelt zu übernachten war. Außer den Abgeordneten, unserem Reisemarschall Kapitän Doherr, unserem Photographen Hädel, begleitete uns der Bezirksamtman von Tanga, Bache, der frühere Bezirksamtman von Tanga und Wilhelmsthal, Regierungsrat Meher, Stabsarzt Höfmann als ärztlicher Ratgeber und Herr John Booth vom kolonialwirtschaftlichen Komitee, während die Kolonisten und Beamten uns meist entgegenkamen und begleiteten, so daß wir reichlich Gelegenheit zur Aussprache mit ihnen fanden.

Die ganze große Schar löste sich in Einzelgruppen auf, die schwarzen Träger kletterten die steilen Abkürzungswege empor. Ein Teil der Gesellschaft war beritten, ein anderer Teil hatte Tragstühle zur Verfügung. Wir folgten zunächst der Bahnanlage, die aber zuweilen noch nicht

fertig war, was dann zu schwierigen Klettereien Anlaß gab. Auf einer Strecke von etwa 2 Kilometern geht nur ein Fußpfad durch die Felsen, die hier schroff ins Tal fallen. Hier sah ich zuerst Affen in den Bäumen. Die Luft wurde mit jedem Schritt aufwärts kräftiger und kühler, die Aussicht immer freier und umfassender und der Urwald um uns immer großartiger. Zum erstenmal in den Tropen hatte ich die Empfindung, ja, dieser Wald ist doch noch schöner als unser deutscher Wald, eine Empfindung, die von allen geteilt ist.

Am Vormittag von Tewa nach Muhaja, am Nachmittag den Aufstieg nach Umani, das war eine starke Zumutung, die ich an meine Kräfte stellte; ich hatte deshalb erst die Absicht, im Sägewerk zu übernachten, und erst am Morgen die noch übrigen 1 1/4 Stunden nach Umani zurückzulegen. Aber die frische Bergluft machte mir wieder Mut, und als wir gegen Sonnenuntergang das Sägewerk erreichten, das herrlich in einem grünen Bergtal liegt, mehr an die Schweiz als an Afrika gemahnend, da beschloß ich nach einem frischen Wassertrunk bei der Besichtigung des Sägewerks, doch noch weiterzugehen und mich auf dem Stuhl tragen zu lassen: Meine Träger waren besonders wilde Gefellen, sie hatten den Ehrgeiz, zuerst in Umani anzukommen und mit Geiang und Geheul rannten sie vorwärts bei allen anderen vorbei, so daß ich bald allein war. Ihren Gesang hatte ich mir übersehen lassen, er lautet etwa, müssen die ersten sein, die in Umani ankommen, denn unser Bona Kuba gibt uns dann großen Balschick, wir bekommen jeder eine ganze Kupie. Der Chor fiel dann ein, „nicht eine Kupie, sondern jeder 1 1/2 Kupien“. Man sieht, das Trinkgeldwesen fängt auch hier an, einzureißen. Glücklicherweise ist es immer noch Ausnahme. Solange das Tageslicht anhält, freute ich mich der immer großartigere Aussicht. Bald aber brach die Nacht herein, die in den Tropen ganz besonders dunkel ist. Man konnte die Hand nicht mehr vor den Augen sehen. Meine Träger rannten immer weiter vorwärts, nicht selten auf schmalen Abkürzungswegen. Es wurde immer unheimlicher. Anfangs sah ich noch Lichter herausdämmern, von Umani waren Laternen entgegengeschickt, und unter mir befand sich der Hauptteil der Karawane. Dann war nichts mehr zu erkennen, als von Zeit zu Zeit Eingeborene, die entgegenkamen und sich eng an uns vorüberwanden, ein Zeichen, wie schmal der Weg war. Endlich sah man Licht, zahlreiche Eingeborene standen am Weg, rührten die Trommel und schrien: Jambo; unsere Ankunft gab hier wie überall Anlaß zu einem Volksfest. Der Schwarze läßt sich solchen Anlaß nie entgehen. Bis in die Nacht hinein hörten wir nachher die Goma (Tanztrommel) und den Negergesang. In aller Frühe am anderen Tage tönten die gleichen Klänge zu uns aufwärts. Man behauptet, daß der Spektakel die ganze Nacht durch gegangen sei.

Meine Freude, nun endlich aus der schon unerträglich gewordenen Lage im Tragstuhl befreit zu werden, war jedoch verfrüht. Meine Träger rannten weiter und wieder wurde es dunkel um mich. Das Eingeborenenort liegt unterhalb der Europäersiedlung. Endlich gegen 8 Uhr begrüßte mich ein deutscher Laut, ich war angelangt, wurde freundlich empfangen und in mein Quartier gebracht. Ich fühlte alle Knochen im Leibe und mußte mich dehnen und strecken, um wieder die Glieder brauchen zu können. Indes in der köstlichen Bergluft war die Anstrengung bald überwunden. Professor Zimmerman, der stellvertretende Leiter und eigentliche Begründer Amanis (der Leiter Geh. Rat Stuhlmann war auf Urlaub in Europa) war uns schon unterwegs entgegengekommen und hatte uns für den Abend in sein Haus eingeladen. Wie staunten wir, als wie die festlich erleuchtete Wohnung betraten und dort neben der Hausfrau noch eine Reihe anderer deutscher Damen fanden. Eine solche Aufnahme hatten wir hier oben in den Bergen nicht erwartet. Bald sprachen wir mit bestem Appetit dem Bisett zu, das uns bewies, was eine deutsche Hausfrau hier zu leisten vermag. Insbesondere erfreute uns auch ein selbstbereiteter Milchlikör, der sicherlich auch in Deutschland Freunde fände, wenn er bekannt würde. Viel leicht führt Herr Antemann diesen Koloniallikör bei uns ein.

Die Unterhaltung war bald sehr rege, denn von den gelehrten Herren der Station war viel zu lernen und so bedauerten wir herzlich, daß

unsere Müdigkeit uns zwang, den schönen Abend frühzeitig abzuschließen.

Ein gesunder Schlaf erfrischte uns in der köstlichen Bergluft und am 8. August waren wir alle frühzeitig und gut ausgeruht auf dem Platz. Jetzt erst konnten wir die ganze Schönheit Amanis bewundern; der Blick schweift weit über das Gebirge, die Häuser liegen einzeln, von schönen Gartenanlagen umgeben. Die Riesebäume des Urwalds sind überall nahe.

Umani dient wissenschaftlichen Zwecken, es soll als Versuchstation die tropische Pflanzenwelt, ihre Schädlinge und die Art ihrer Verwendung feststellen und dadurch die praktische Tätigkeit der Pflanzler fördern und anregen. Eine Beilage zu der in Tanga erscheinenden Usambara-Post macht die Erfahrungen des Instituts weiteren Kreisen bekannt. Die Umgegend Amanis gleicht einem riesigen, botanischen Garten. Eigenartig wirkt es, wenn man durch den Urwald geht und plötzlich an einem Baum ein Schild mit der wissenschaftlichen Bestimmung des Baumes findet. Ein großer Teil der hier vorkommenden zahlreichen Holzarten ist übrigens noch nicht wissenschaftlich bestimmt und wird in der reichen Holzsammlung des Instituts zunächst mit Nummern bezeichnet. Wir besichtigten die Sammlungen und Laboratorien, wo durchweg neben der Forschung die Praxis zu ihrem Recht kam. So wurde uns eine Gummi-Reinigungsmaschine vorgeführt, die hier zuerst probiert wird und die Reinerträge der Gummi-Plantagen erheblich zu erhöhen verspricht. Der Vormittag wurde der Besteigung des Bomulo, der höchsten Bergspitze bei Umani (1300 Meter) gewidmet. Ein bequemer Weg durch Urwald und ausgebeutete Chinin-Plantagen führt hinauf. Von einem Häuschen auf dem Gipfel erfreut uns ein Überblick über die Gebirgswelt Ost-Ufambaras. Zu Füßen grüßen die roten Dächer Amanis herauf, unweit davon liegt die Kaffeepflanzung Derema der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft mit ihren Vorwerken.

Um die Mittagszeit waren wir in Umani zurück. Hier hatten sich die Zumben und Akiden des Bezirks versammelt, um uns zu begrüßen; in großer Zahl waren sie gekommen, offensichtlich stolz auf die neue Amtsauszeichnung, die sie erhalten hatten — einen Gefreitenknopf auf der Mitte des Bauches getragen. Bezirksamtman Bache hielt eine Ansprache in fließendem Suaheli, worin er das Wesen des Reichstags auseinandersetzte. Wir seien die Männer, die dem großen deutschen Kaiser die Soldaten und die Schiffe bewilligten, und hinter jedem von uns ständen 100 000 Menschen. Wir sorgten auch für die Kolonien, und zum Schluß stimmten unsere Schwarzen in den Ruf ein, „der deutsche Reichstag hoch“ — unser einziger des Suaheli ausreichend kundiger Kollege Abg. Schwarze-Lippstadt hat leider diese Gelegenheit, eine Suaheli-Rede zu halten, nicht wahrgenommen, so sprach denn Herr Booth in unserem Namen den Versammelten unseren Dank für ihr Erscheinen aus. Dann war die feierliche Handlung, die einen durchaus würdigen Eindruck machte, vorüber.

Nach dem Mittagessen, das wir in dem Gasthause des Instituts einnahmen, sammelte sich die Karawane wieder zum Aufbruch. Ein Weg von nur zwei Stunden sollte uns zur Kaffeepflanzung Kwamkoro (Prinz-Albrecht-Plantage) führen. Ich verschmähte Tragstuhl und Reittier und ging zu Fuß allein durch den Urwald. Auch hier wieder mußte ich anerkennen, daß hier der Tropenwald den deutschen Wald hinter sich läßt. Der Weg war durchaus bequem, und manche Straße im lieben Harzgebirge geht sich schwieriger. Zur Seite rauscht das Wasser, nur selten dringt ein Sonnenstrahl durch das dichte Grün, üppig rankt sich Ast an Ast, während die Riesebäume schnurgerade zum Himmel steigen. Endlich erreichen wir die Brücke über den Sigi, an dessen Ufer die Fabrik der Plantage liegt. Die Sigi-Bahn soll später bis hierher verlängert werden. Nach Besichtigung der Anlagen, in denen die geernteten Kaffeebohnen enthüllt, getrocknet und zur Ausfuhr fertig gemacht werden, gab es noch eine kleine Stunde bis zu unserem Nachtquartier Kwamkoro; zunächst ganz eben durch ein prächtiges, rings von Kaffeepflanzungen umgebenes Bergtal, dann steil bergan zum Wohnhaus des Herrn Feilcke des Leiters der großen Plantage. Dieser Aufstieg ist von Zimtbäumen eingefast, deren Blätter frischgrün beim Umknicken der Äste bereits

* (Originalbericht der „Hamburger Nachrichten.“)

